Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. **Sonnabend den 11. Dezember 1858.** **Nr. 579.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 10. Dezember. Bei der heute stattgehabten Nachwahl des dritten Wahlbezirkes erhielt von 324 Stimmen Seminardirektor Diesterweg 208, Stadtrath Bock 109 Stimmen.

Berliner Börse vom 10. Dezember, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 40 Min.) Staatsschuldscheine 84½. Prämien-Anleihe 117½. Schles. Bank-Verein 84¼. Commandit-Antheile 106¼. Köln-Minden 145 B. Alte Freiburger 96½. Neue Freiburger 94¾. Oberschlesische Litt. A. 137½. Oberschlesische Litt. B. 127. Wilhelms-Bahn 48¾. Rheinische Aktien 92. Darmstädter 95 B. Dessauer Bank-Aktien 55½. Oesterr. Kredit-Aktien 124¼. Oesterr. National-Anleihe 84⅜. Wien 2 Monate 102⅜. Mecklenburger 53¾. Neisse-Brieger 61. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 59⅜. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 171¼. Oppeln-Tarnowitzer 56. — Flau, besserte sich.

Berlin, 10. Dezember. Roggen besser. Dezember 46¾, Januar-Februar 46¾, Frühjahr 48, Mai-Juni 48¼. — Spiritus. Dezember 17¾, Januar-Februar 18¼, Frühjahr 19⅜, Mai-Juni 19¾. — Rüböl unverändert. Dezember 14⅔, Januar-Februar 14¾, Frühjahr 14¾.

Breslau, 10. Dezember. [Zur Situation.] Ein Artikel über die Donau-Fürstenthümer, welchen die „Preuß. Ztg." unlängst veröffentlichte, hat insofern eine falsche Deutung gefunden, als man darin den Beweis sah, daß das neue Ministerium hinsichtlich der äußeren Politik neue Wege zu beschreiten denke.

Namentlich die österreichische Presse faßte ihn in diesem Sinne, nach dem Vorgange preußischer Blätter, wie der „Köln. Ztg.", der „Nat.-Ztg." u. a., in solcher Weise auf, wie wir gestern an dieser Stelle bemerkten.

Unsere heutige berliner Privat-Korrespondenz tritt dieser Auffassung entgegen, indem sie auf die betreffende Stelle in der Ansprache des Prinz-Regenten Bezug nimmt, worin allerdings der Politik der „freien Hand" nicht widersprochen wird, durch welche Hr. von Manteuffel Preußen vor manchen dornenvollen Engagements bewahrte.

Daß indeß die Beziehungen zu Oesterreich freundlicher sich gestaltet haben, wird auch von dem eben erwähnten Korrespondenten eingeräumt.

Uebrigens bringt heut die „Preuß. Ztg." einen Artikel, worin sie das Ministerium gegen verschiedene Insinuationen der „N. Pr. Ztg." verwahrt.

„Die „N. Pr. Ztg." — so meint die „Pr. Ztg." — scheine bemüht, das monarchisch gesinnte Land mit der Weissagung in Schrecken zu setzen, daß die gegenwärtige Lage dahin führen müsse, die königliche Gewalt zu schwächen und den Kämpfen parlamentarischer Parteien einen unheilvollen Einfluß auf die Regierung zu geben, und daß die jetzigen Räthe der Krone genöthigt seien, bewußt oder unbewußt, einem solchen Ausgang in die Hände zu arbeiten." — Glücklicherweise bedarf es, um die finstern Nebel dieser Weissagung zu zerstreuen, nur eines Hinblicks auf den Ursprung der jetzt sich vollziehenden Entwicklung unserer Zustände. Sie stammt aus dem freien und selbstständigen Willen des Regenten und wurde in der vollsten Kraft monarchischen Bewußtseins beschlossen, wie dies selbst die „N. Pr. Ztg." anerkannt habe.

„Wir glauben daher — so schließt der in Rede stehende Artikel — daß die Weissagungen der „N. Pr. Ztg." das Land nicht in Unruhe versetzen werden. Giebt doch selbst das genannte Blatt zu, daß die Regierung keineswegs in der Alternative zwischen Verlust der Popularität oder Wandelung des preußischen Königthums steht, da im Grunde bei der Masse des Volkes Nichts populärer sei, als ein starkes Königthum. Wir sehen es wahrlich nicht als eine Gefahr, sondern als die Vorbedeutung einer günstigen Zukunft an, daß die Mäßigung und Besonnenheit der Nation es der Regierung möglich gemacht haben, ihre Bestrebungen für das Wohl des Landes mit offenem Vertrauen ohne die „Bundesgenossenschaft von Furcht und Besorgniß" zu verfolgen."

Preußen.

Berlin, 9. Dezember. Man hat dem jüngsten Artikel der „Preußischen Zeitung" über die Verwirrung in den Donau-Fürstenthümern den Sinn beigelegt, als solle damit eine entschiedene Wendung der auswärtigen Politik Preußens angedeutet werden. Nun ist es wohl schwerlich in Abrede zu stellen, daß die leitenden Einflüsse in unseren höheren politischen Regionen eher auf eine freundliche Annäherung Preußens an England und Oesterreich hinweisen, als auf ein Zusammengehen mit Rußland oder Frankreich. Aber andererseits ist auf die Grundsätze Gewicht zu legen, welche in der bekannten Ansprache des Prinz-Regenten an seine neuen Minister auf die auswärtige Politik Bezug hatten. „Preußen muß mit allen Großmächten im freundschaftlichsten Vernehmen stehen, ohne sich fremden Einflüssen hinzugeben und ohne sich die Hände frühzeitig durch Traktate zu binden." Hier finden sich in klaren, treffenden Worten die Grenzen gezogen, welche Preußen auch in Betreff der seinen Sympathien zunächst stehenden Mächte zu beobachten hat: keine Lähmung der freien Selbstbestimmung durch Unterordnung unter fremde Einflüsse oder durch Eingehung unzeitiger Verträge. Es mag jeder staatsmännischen Einsicht überlassen bleiben, zu prüfen, in wie weit jene Worte eine Deutung auf die Ansprüche der österreichischen Politik zulassen. Sicher ist, daß Preußen schon seit geraumer Zeit das aufrichtige Bestreben gezeigt hat, in allen auf den Orient und die Donau bezüglichen Fragen die Interessen der süddeutschen Großmacht mit rücksichtsvollster Schonung zu behandeln, so weit die durch Unterzeichnung des pariser Friedensvertrages übernommenen Verpflichtungen es nur irgend zulassen. So hat Preußen in Sachen der Donaufürstenthümer zwar eine gewisse Theilnahme für den Grundsatz der **Union** gezeigt, weil derselbe ursprünglich von der überwiegenden Mehrheit der Konferenzmächte unterstützt und von den Notablen der Donauländer mit lebhafter Zustimmung aufgenommen worden war. Indeß hat die preußische Politik den Bedenken Oesterreichs und der Pforte ein bereitwilliges Gehör geliehen, und im Bunde mit England eine Vermittelung der widerstreitenden Auffassungen nach Kräften gefördert. Aehnlich war das Verhalten Preußens in der Angelegenheit der Donauschifffahrt, wo die österreichischen Bestrebungen, von allen andern Mächten nachdrücklich bekämpft, von preußischer Seite noch die mildeste Kritik erfuhren. So liegen die Sachen, und Oesterreich hat wahrlich keinen Grund, über das Verhalten seines norddeutschen Bundesgenossen Klage zu führen. In der jüngsten Konferenz zu Konstantinopel, über welche die „Preußische Zeitung" berichtet hat, ist die preußische Politik von demselben Geiste der Mäßigung und Versöhnlichkeit geleitet gewesen. Sie hat sich **gegen** das schroffe und parteiische Verfahren der Kaimakame erklärt, ohne daß hieraus auf die Berücksichtigung eines bestimmten Einflusses gefolgert werden könnte, da die Gesandten in Konstantinopel sich zu einstimmigen Beschlüssen vereinigt haben. — Es gilt jetzt für gewiß, daß die „Preußische Correspondenz" ihre Existenz mit dem laufenden Jahre beschließen wird. Wie es heißt, beabsichtigt man, der „Preußischen Zeitung" einen eigenen politischen Leiter zu geben, damit das offiziöse Organ eine größere Einheit gewinne und einen regeren Antheil an der Besprechung der Tagesfragen nehmen könne.

✉ **Berlin,** 9. Dezember. Se. königl. Hoheit Albert Eduard, Prinz von Wales, verläßt nach den bis jetzt ergangenen Festsetzungen am 11. d. Mts. den hiesigen königlichen Hof, um sich zunächst zurück nach London und von dort aus später nach Rom zu begeben, woselbst der junge Fürst behufs Vollendung seiner gediegenen wissenschaftlichen Ausbildung den ganzen nächsten Winter verweilen wird. Bekanntlich besuchte der Prinz am 1. d. Mts. auch die hiesige königl. Bibliothek, in Beziehung dessen der Ober-Bibliothekar, Geheime Regierungs-Rath Dr. Pertz, im Besonderen seine lebhafte Bewunderung der eminenten Bücherkunde ausgesprochen hat, die diesem zu den schönsten Hoffnungen berechtigenden Fürsten beiwohnt. Gelegentlich des freudigen Ereignisses, welchem das Land und das königliche Haus für die nächste Zeit entgegenhofft, wird der wiederholte und diesesmal auch offizielle Besuch Ihrer Majestät der Königin von England hier erwartet. Es ist dies keineswegs ein bloßes Gerücht, vielmehr eine um so begründetere Erwartung, als Ihre Majestät bei der jüngsten Abreise von Schloß Babelsberg eine möglichst baldige Wiederholung Ihres Besuches der fürstlichen Verwandten in Preußen bestimmt zugesagt hat. Die Königin würde demnächst ein Pathenamt bei ihrem Enkelkinde übernehmen.

In dem seiner Vollendung nahen Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1859 werden auch die berliner Kunst-Museen wieder die volle Berücksichtigung erfahren, welche ihnen bereits durch eine im Jahre 1831 ergangene Kabinets-Ordre des hochseligen Königs zugewiesen worden, um diese dem preußischen Volke gewidmeten Institute unausgesetzt und gleichmäßig in der Ausstattung und in dem Umfange zu erhalten, wie dies der hohe Rang, welchen sie neben den ähnlichen Anstalten des Auslandes einnehmen, dringend erheischt. Zu diesem Behufe sind dem Vernehmen nach etwa 60,000 Thlr. etatisirt worden, die, sowie die Etatssummen aller folgenden Jahre wie früher eventuell einen aus einem Jahre in das andere übertragungsfähigen Fonds bilden sollen, um, da die Anschaffung von Kunst-Objekten an Zeit und Gelegenheit gebunden ist, jederzeit die erforderlichen Geldmittel bereit zu haben. Das neue berliner Museum ist nunmehr im Innern im Allgemeinen vollendet und daselbst dem Publikum bereits vollständig eröffnet in der unteren Etage: der egyptische Saal und das bedeckte Atrium, der historische und der Gräber-Saal, der mythologisch-mathematische und der Saal für die vaterländischen und nordischen Alterthümer u. s. w.; in der zweiten Etage: der griechische und der Apollo-Saal, der alt- und neurömische, sowie der mittelalterliche Saal u. s. w.; die dritte Etage birgt das Kupferstich-Kabinet und die früher auf dem königlichen Schlosse befindlich gewesene Kunstkammer. Von den projektirten Wandgemälden des Treppenhauses sind fünf vollendet, sämmtlich Meisterwerke Kaulbach's, die Ausführung des sechsten und letzten, welches als Abschluß der in jenen fünf Gemälden gegebenen Darstellungen die „Reformation" versinnbildlichen sollte, ist auf konfessionelle Wi-

---

Pariser Plaudereien.

Paris, 3. Dezember. Der Kaiser und die Kaiserin werden erst künftigen Sonntag nach Paris zurückkommen. Man bespricht allgemein den Empfang, welcher den Dichtern in Compiegne zu Theil wurde. Der Kaiser und die Kaiserin überboten sich an Liebenswürdigkeit gegen Alle; Octave Feuillet jedoch wurde besonders ausgezeichnet. Als er zum erstenmale vor den Majestäten erschien, ging ihm der Kaiser entgegen und sagte: „Herr Octave Feuillet, ich beginne mit dem Geständniß, daß ich auch nicht einen Ihrer Romane gelesen habe; allein die Kaiserin hat sie gelesen und ist besonders von dem „Romane eines armen jungen Mannes" entzückt. Kommen Sie also, damit ich Sie ihr vorstelle." Die Kaiserin war sehr freundlich gegen den jungen Schriftsteller und hat während seines Aufenthaltes in Compiegne sehr viel mit ihm verkehrt. Mit den Herren Jules Sandeau, P. Merimée und de Vigny hat man sich weniger beschäftigt.

Zu Herrn Sandeau sagte der Kaiser: „Welche Meinung haben Sie von der Literatur unserer Tage? Was mich anbelangt, so muß ich Ihnen gestehen, daß es mir scheint, als hätte sie nicht .... als stände sie nicht .... hinreichend genug in geistigem Rapport mit den großen Werken, welche meine Regierung kennzeichnen. Sie nimmt zu wenig Rücksicht bei der Wahl ihrer Stoffe auf die Verschönerungen von Paris, die großen Plätze, die immensen Boulevards und die riesigen monumentalen Bauten, die ich errichte."

„Sire", erwiederte Herr Sandeau, „ich war auf die Frage, mit welcher mich Eure Majestät beehren, nicht vorbereitet; allein wenn Sie es mir erlauben, werde ich diesen wichtigen Gegenstand studiren und ein Memoire darüber verfassen."

„Thun Sie das", erwiederte der Kaisre, „es wird mich freuen, Ihre Meinung darüber kennen zu lernen."

Compiegne ist nicht das einzige Schloß, wo sich eine große Jagdgesellschaft aufhält. Das Schloß de la Buzardiere ist das Compiegne des Marquis de Nicolai. Seit zehn Tagen haben dort die großen Jagden begonnen. Bei Tage jagt, Abends tanzt man oder spielt improvisirte Charaden. Die ersten Künstler daselbst sind Graf von F. und die Marquise v. T. Der Graf F. macht so leicht Verse, daß er ohne Vorbereitung über einen ihm gegebenen Gegenstand eine ganze Rolle in Versen durchführt. Ein Proverbe für zwei Personen: „Wenn der Ruhm kommt, verliert man das Gedächtniß", von dem Grafen in Versen und von der Marquise v. T. in Prosa improvisirt, hatte einen außerordentlichen Erfolg.

In einem schönen Schlosse, nicht weit von Paris entfernt, dessen Eigenthümer mich aber gebeten hat, ihn nicht zu nennen, jagt man sehr viel bei Tage im Walde, und des Abends spielt man Komödie. Wenn das Wetter nicht sehr sicher ist und man sich nicht weit entfernen will, führt man im Park eine Scheinjagd auf. Man wählt aus der Jagdgesellschaft den besten Schnellläufer, und er muß den Hirsch vorstellen. Er kleidet sich in ein enganliegendes Costüme, damit er in den Gebüschen nicht hängen bleibe. Die Damen stellen die Jägerinnen vor, und die Herren die Hunde. Die Dame vom Hause trägt ein sehr schönes Jagdcostüme, ein Reitkleid von Sammt und einen kleinen Hut en lampion. Die Herren, welche die Hunde vorstellen, laufen dem Hirsch nach und rufen: „ouaou! ouaou! ouaou!" Der Schloßherr hat den Einfall gehabt, dieses „ouaou" durch „gnouf, gnouf, gnouf" zu ersetzen, und dieser Witz — hat ein großes Gelächter hervorgerufen. Der Hirsch wird verfolgt, allein da die zweifüßigen Hunde nicht die Fährte wie die vierfüßigen riechen, so trägt der Hirsch an der Seite eine Tasche, in welcher sich kleine Papierstücke befinden, die er auf seiner Flucht ausstreut. So verfolgt man seine Spur. Die Damen sind mit Lanzen bewaffnet, mit welchen sie in den Gebüschen sondiren, um den Hirsch aus seinem Verstecke zu treiben. Vergessen Sie nicht darauf, daß Jäger, Hunde und Hirsch der vornehmsten pariser Gesellschaft angehören. Ich könnte Ihnen Gesandte nennen, die Hirsche gewesen sind.

Auch die großen Jagden in Sivry haben begonnen und werden in der nächsten Woche glänzend werden. Man hat Herrn Place nicht vergessen, der vor einigen Jahren ein großes Fest Paris, Frankreich, ja der ganzen Welt geben wollte; ein Fest, welches 8 Tage dauern und aus Schauspielen, Bällen, Concerten, Carrousels, Tänzen, Opern, Vaudevilles und galanten Reünionen bestehen sollte. Dieser, nämlich Herr Place, besaß, ehe er in finanzielle Bedrängniß gerieth, in der Nähe von Paris ein comfortables Schloß, wunderschöne Glashäuser und eine herrliche Jagd, einen Park, in dem man vom größten bis zum kleinsten Wild alles fand, vom Kaninchen bis zum Wildschwein, von der Krähe bis zum Goldfasan. Dort übte er eine großartige Gastfreundschaft aus. Der Graf Morny, Herr Pereire und fünfzig andere jagten und unterhielten sich dort; allein das Glück ist launenhaft, und das Gut mußte verkauft werden. Wer kaufte es? Herr Blanc, Spielpächter in Homburg, um 800,000 Francs. Herr Blanc zeigt sich nie bei Tage, und man jagt dort. Was will er in Sivry? Er übt Gastfreundschaft aus und — u. a. w. g. (Independance.)

Kunst-Schau zu Weihnachten 1858.

Indem ich die große Anzahl der Kunstgegenstände, die bestimmt sind, als Weihnachtsgaben zu erfreuen, überblicke, drängt sich die Ansicht ganz unwillkürlich auf, welch' eine große Veränderung, wie in den Kunstbestrebungen überhaupt, so auch in diesen Zweigen sich in den letzten Jahren ergeben hat; es ist dieser Wechsel so bedeutend, daß eine kurz hinter uns liegende Zeit, blickt man auf sie zurück, und will man das Einzelne prüfen, kaum hierfür einen Maßstab finden wird. Die Vervollkommnung ist eben so bedeutend, die Concurrenz von Künstlern und Herausgebern eine kaum zu bemessende, die Erfindungen und deren Entwickelung eine jeden Glauben übersteigende, zumal wenn man den Rückblick auch nur auf eine kaum vergangene Periode hinwendet; es wäre eine Geschichte derselben zu schreiben. Wir machen auf die Fortschritte in der Photographie aufmerksam, die das fast Unglaubliche leistet, und sich der Kunst in allen ihren Richtungen zugesellt; Bildnisse, Architekturen, Aufnahme nach Gemälden der größten Meister und der nach dem Kupferstiche, erlauben, daß auch nicht bemittelte Kunstfreunde zu Genüssen gelangen, die ihnen sonst fern bleiben mußten. Die Lithographien nehmen in letzter Zeit einen ganz neuen Aufschwung, wenn auch nur die vielen Albums hiervon Zeugniß geben sollten, welche so vieles Vortreffliche enthalten, aber auch größere Entwickelungen zeigen sich hier. Die neuen belgischen Arbeiten, die wiener und münchner, die düsseldorfer, die berliner, ferner die französischen und englischen und andere deuten auf eine große Bestrebung und Ausbildung. Mit ihr geht Hand in Hand der Buntdruck, der vor fünf Jahren noch ziemlich roh, eine Entwickelung zeigt, die man mit großartig bezeichnen darf. Berlin und Düsseldorf dürfen sich eines besonderen Ruhmes in Deutschland hier erfreuen, die Decke des Vaticans ist ein Meisterwerk; A. v. Humboldt in seiner Bibliothek, das Abendmahl der Kurfürstin, nach Rosenfelders Gemälde, reichen als Andeutungen aus. Man darf nicht etwa besorgen, daß die Photographie die Kunst benachtheiligen werde; keineswegs, der Kupferstich in schönster Ausbildung, die vollendetsten Lithographien, die Radirungen nach alten Meistern und von Neuern, die Holzschneide-Kunst, die so umfassende Fortschritte gewonnen, alles das beweist, mit welchen Mächten jene doch nur mechanische Kunstbestrebung in Kampf treten mußte, und denen sie nicht gewachsen ist. Hierzu tritt, daß der Kupferstich in diesem Augenblicke in Frankreich, England, Holland und Belgien, und auch in

derreden gestoßen, welche, nachdem sie früher einmal zurückgeschlagen waren, sich dennoch jetzt dem Vernehmen nach dahin Bahn gebrochen haben sollen, daß nunmehr in Stelle dieses Gemäldes das „die Einführung des Landfriedens durch Rudolph von Habsburg" treten wird. Der Bau der Säulenhalle vor der Hauptfront dieses Museums, welcher auf 50,000 Thlr. veranschlagt ist, ist bereits in dem Gange, daß derselbe bis zum Sommer des Jahres 1859 vollendet sein wird; diese Halle besteht aus 33 Säulen, 1 Pilaster und 1 Wandpfeiler, welche je 9 Fuß mittlere Entfernung von einander haben. Nach Vollendung dieser Säulenhalle wird der Bau einer Säulenhalle von dem nördlichen Flügel des Gebäudes nach der Spree hin in Angriff genommen werden.

Das nächste, auf einen Dinstag fallende Krönungs- und Ordensfest wird nach Maßgabe der hierüber bestehenden Bestimmungen demnächst bereits an dem vorangehenden Sonntage, den 16. Januar kommenden Jahres begangen werden. In der letzteren Zeit sind die Ordensverleihungen gelegentlich dieses Festes verhältnißmäßig in geringem Umfange erfolgt, was angesichts der in Betreff dieser Gnadenverleihungen an maßgebender Stelle herrschenden strengen Prinzipien dem Vernehmen nach auch diesesmal festgehalten werden soll. Diesen Prinzipien ist des Mehreren nur erst vor nicht langer Zeit in Beziehung der Armee allerhöchsten Orts dahin Ausdruck gegeben worden, daß, ungeachtet der bestehenden Bestimmungen über Ordensvorschläge, die eingereichten häufig nachwiesen, daß dieselben hauptsächlich durch die Rücksicht auf die Chargen- und Anciennetäts-Verhältnisse der Vorgeschlagenen begründet seien, weshalb die Beachtung der hierüber gegebenen Befehle empfohlen und hierbei insbesondere festgesetzt würde, daß Offiziere, welche im Laufe des Jahres avancirt oder mit einem höheren Kommando betraut worden, innerhalb des genannten Zeitraums nur dann zu einer Ordensverleihung in Vorschlag gebracht werden dürften, wenn dies durch eine anerkennungswerthe Einzelhandlung motivirt sei.

[Tages-Chronik.] Ihre königlichen Hoheiten der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin von Preußen wohnten gestern Abend mit Ihren königl. Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, dem Prinzen von Wales, dem Prinzen und der Frau Prinzessin Karl, dem Prinzen Friedrich und anderen hohen Herrschaften der Balletvorstellung im königl. Opernhause bei.

— Der Graf von Arnim-Blumberg hatte heut auf seinem Revier eine Jagd veranstaltet, an der Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl und viele Offiziere der berliner und potsdamer Garnison theilnahmen.

— Der Polizei-Präsident v. Zedlitz ließ sich heute auf dem Hofe des Präsidial-Gebäudes die gesammte Schutzmannschaft vorstellen, hielt eine Ansprache an dieselbe, machte ihr die Mittheilung, daß sie Litzen an Kragen und Aermeln erhalten würde, und erklärte die über bevorstehende Veränderungen im Dienste der Schutzmannschaft verbreiteten Gerüchte für grundlos. (Pr. Z.)

— Dem Magistrat zu Potsdam ist zur Annahme eines ihm von der Wittwe Rückert, geborenen Schmidt daselbst, behufs Gründung eines Hospitals für Beamten- oder Bürgerwittwen und Töchter zugewendeten Kapitals von 3000 Thlrn. die landesherrliche Genehmigung ertheilt worden.

— Unter Entbindung des Wirklichen Geheimen Raths, Graf v. Landsberg-Gemen von der ihm übertragenen Funktion eines Landtags-Marschalls bei dem am 12. d. M. zusammentretenden westfälischen Provinzial-Landtage, ist der Erbküchenmeister Graf v. Westphalen zu Laer zum Landtags-Marschall ernannt worden.

— Durch Circular-Verfügung des Hrn. Ministers des Innern vom 24. November d. J. sind sämmtliche königl. Regierungen und das hiesige Polizei-Präsidium davon in Kenntniß gesetzt worden, daß die nach dem Circularerlasse vom 12. Oktober 1849 zwischen den Staatsregierungen von Preußen und Hannover getroffene Vereinbarung, wonach die von den kompetenten Behörden des einen Staates ausgefertigten Leichenpässe für ausreichend zu erachten sind, um den Transport von Leichen auch im Gebiete des anderen Staates auf den Eisenbahnen zu gestatten, in gleicher Weise, wie dies mit den Regierungen von Oesterreich, Baiern, Württemberg, Sachsen-Altenburg und Anhalt-Bernburg verabredet worden, durch gemeinschaftliche Uebereinkunft dahin ausgedehnt worden ist, daß die Leichenpässe zum Transporte von Leichen überhaupt, also auch auf anderem Wege, als ausreichende Legitimationsmittel anzusehen sind. (P. C.)

— Die Ernennung Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern zum Präsidenten des Staatsraths hat hier und dort die Vermuthung hervorgerufen, daß der Staatsrath in der nächsten Zeit zu Berathungen einberufen werden soll. Diese Vermuthung ist dem Vernehmen nach unbegründet. (N. Pr. Z.)

Deutschland.

Karlsruhe, 5. Dezember. [Zum Konkordat] wird dem „Frankfurter Journal" geschrieben: Schon früher wurde in diesen Blättern mitgetheilt, daß die Beilegung des Kirchen-Konfliktes der badischen Regierung mit dem römischen Stuhle nicht so nahe bevorstehe, als man glaubte. Grund der Verzögerung ist, wie von achtbarer Seite ausgesprochen wird, die Pfarr-Pfründenvergebung. Schon vor längerer Zeit wurde theils von dem erzbischöflichen Ordinariate in Freiburg eine Kommission ernannt, deren Aufgabe es war, die Pfründen auszuscheiden, welche die Staatsbehörde, und die, welche das Ordinariat zu vergeben habe. Die Kommission entledigte sich, und, soweit dieses bekannt ist, zur Zufriedenheit beider Theile, ihres Auftrags. In Rom dagegen sieht man diese Sache anders an. Dort will man keineswegs, daß ein weltlicher Landesfürst, zumal noch ein evangelischer, katholische Pfarrpfründen vergebe. Wenn aber diese Willensmeinung jetzt erst von der römischen Kurie bei dem obwaltenden Kirchenstreite faktisch geltend gemacht wird, so ist sie durchaus nicht neu; es wissen vielmehr besser Unterrichtete, daß schon der Vorgänger des jetzigen Papstes dieses in Rom selbst gegen angesehene badische Katholiken ausgesprochen hat. Ob deshalb jetzt, da sich dem päpstlichen Stuhle, wie er wenigstens zu glauben scheint, eine Gelegenheit darbietet, die Vergebung der Pfründen den katholisch-kirchlichen Behörden zu vindiziren, derselbe so leicht nachgeben werde, wird von Vielen bezweifelt. Ebensowenig wird aber die badische Regierung sich herbeilassen, ein von ihr von jeher ausgeübtes Recht aus der Hand zu geben. Ja, sie wird es umsoweniger thun, da sie weiß, wie wenig es in dem Wunsche der bei weitem größeren Mehrzahl der niedern katholischen Geistlichkeit liegt, daß die Vergebung der Pfründen einzig und allein in der Hand des erzbischöflichen Ordinariats liege. Unter diesen Verhältnissen dürften die Unterhandlung ihrem endlichen Abschlusse noch ziemlich ferne sein. Der Erzbischof in Freiburg thut, gutem Vernehmen nach, in der Sache nichts mehr, da er Alles Rom anheimgegeben hat.

Zweibrücken, 6. Dezember. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts ist Professor Ernst Moritz Arndt aus Bonn nicht erschienen. Die Sache wurde daher ohne Geschworne in contumaciam verhandelt, und Arndt durch das Assisengericht zu zwei Monaten Gefängniß, 50 Fl. Geldstrafe und in die Kosten verurtheilt, wegen Verleumdung des todten Feldmarschalls Wrede im Amte, so wie wegen Schmähung des bairischen Heeres und seiner Offiziere, auf den Grund des Artikel 28 des Preßgesetzes, lautend: „Wer in einer Schrift eine Person einer bestimmten, durch die Strafgesetze als Verbrechen oder Vergehen erklärten That bezichtigt, soll als Verleumder bestraft werden, wenn er die Wahrheit seiner Behauptung nicht zu beweisen vermag." Der Artikel 30 setzt als Strafe fest: Gefängniß bis zu 3 Jahren, und Geldbuße bis 500 Fl. (Frkf. J.)

Oesterreich.

Wien, 9. Dezember. [Ein Monstre-Prozeß.] Bereits wiederholt ist in öffentlichen Blättern der zahlreichen Diebstähle erwähnt worden, welche an den Waaren-Transporten im lombardisch-venetianischen Königreiche verübt wurden, und der energischen Maßregeln, welche auf Anregung des Finanzministeriums von der obersten Polizeibehörde zur Entdeckung und Beseitigung dieser Unterschleife ergriffen worden sind. In Folge dieser Bemühungen ist beim Tribunale erster Instanz in Como, welchem die Führung aller betreffenden Untersuchungen übertragen wurde, ein Monstre-Prozeß entstanden, welcher in den Annalen der Gerichtspflege wenige seinesgleichen haben dürfte. Derselbe umfaßt 610 einzelne Fälle, welche vom Jahre 1849 bis ins Jahr 1858 reichen, und 507 Beschuldigte, von denen 85 sich in Verhaft befinden; die Akten sind bereits zu 63 Fascikeln mit 9010 einzelnen Stücken angewachsen. Bemerkenswerth ist, daß von den durch das Gerücht so sehr verdächtigten Finanzbeamten kein einziger unter den Beschuldigten sich befindet und gegen keinen eine gravirende Aussage vorgekommen ist. (Presse.)

Rußland.

F. **Von der polnischen Grenze,** 8. Oktober. Wer von Maczki aus, woselbst sich die Grenzstation der Eisenbahn befindet, Krakau erreichen will, bedient sich, wenn ihm an rascher Beförderung gelegen ist, nicht der Vermittelung des Dampfes, sondern nimmt nach guter alter Weise Extrapost, und gelangt über Olkusz und Kreszowice innerhalb 4½ Stunden an die Thore der Jagllonenstadt, während er zu derselben Strecke, wenn er sie mit der Bahn zurücklegen will, einen ganzen Tag gebraucht. Man sollte dies geradezu für unmöglich halten, allein leider ist es die reine, nackte Wahrheit, und die Reisenden, welche sich der unter Direktion der Kaiser Ferdinands-Nordbahn stehenden Linie anvertrauen, müssen auf den Stationen regelmäßig mehrere Stunden lang warten, bis sie der wiener „Train" aufnimmt. Nicht besser sind diejenigen daran, welche sich von dem benachbarten Schlesien aus nach Krakau begeben, oder umgekehrt, denn auch sie sind unterwegs auf mehrstündiges Warten angewiesen. Wie sehr unter solchen Hindernissen, für welche auch nicht der geringste Grund vorliegt, Handel und Wandel leiden, braucht nicht erst erwähnt zu werden, und es ist nur zu verwundern, wie diese Uebelstände so lange schon bestehen konnten, ohne daß Klagen darüber laut wurden.

Großbritannien.

London, 7. Dez. Se. kgl. Hoheit der Graf von Paris (Enkel Louis Philipps) beabsichtigt heute eine Reise nach Spanien anzutreten, um seinen Oheim, den Herzog von Montpensier, zu besuchen.

[Kein amerikanischer Besuch in Irland.] Aus dem Plane, daß ein ganzes amerikanisches Miliz-Regiment (es war von dem 69. irisch-amerikanischen die Rede gewesen) bewaffnet und, von seiner Musikbande begleitet, einen Ausflug nach Irland machen solle, scheint man abgekommen zu sein. Die englische sowohl wie die amerikanische Regierung haben das Ihrige gethan, um dieses Reiseprojekt, das leicht zu tumultuarischen Auftritten hätte führen können, in Gutem zu hintertreiben. Natürlich wäre der bewaffnete Besuch, zumal bei der gegenwärtigen Erregtheit Irlands, sonst verboten worden.

Schweden.

Stockholm, 3. Dezember. Endlich ist auch der skandalöse Prozeß zwischen Dlle. Frederike Mendelson und dem Redakteur des „dritten Fäderneslandet", E. Lindahl, der so viel Gerede von sich machte, mit dem zweiten und letzten Akte, dem eigentlichen Preßprozesse geschlossen. Das Rathhausgericht hatte nämlich in erster Instanz Lindahl für ehrlos erklärt und ihn zu 28tägigem Gefängnisse bei Wasser und Brot und zur öffentlichen Abbitte an Dlle. Mendelson verurtheilt. Auf die von Lindahl deshalb beim Svea-Hofgerichte eingelegte Appellation bestätigte dieses als zweite Instanz pure die erstinstanzliche Sentenz. Lindahl hat sich nun dabei beruhigt, auf die Appellation an den obersten Justizhof verzichtet und am 23. November seine Wasser- und Brotstrafe anzutreten begonnen. (N. Z.)

Italien.

Nizza, 1. Dezember. [Die Saison. — Die erwarteten hohen Herrschaften. — Wetter und Vergnügungen.] Die Saison erfreut sich dieses Jahr nicht der Lebhaftigkeit und des Glanzes wie in den beiden vorhergehenden Wintern. Die Engländer und Amerikaner mögen wohl noch die Nachwehen der bedeutenden finanziellen Krisis vorigen Jahres zurückhalten. Dagegen herrschen diesmal die Deutschen und Russen vor. Die Nizzarden klagen jedoch sehr über die Abwesenheit der Engländer, denn letztere kommen gewöhnlich mit ihren ganzen Familien, miethen ein Haus und machen eine bedeutende Ausgabe, während Russen und Deutsche meist allein herreisen und hier ganz als Garçons leben. Für diesen Verlust sollen Nizza nun in diesem Winter die gekrönten Häupter und allerhöchsten Personen trösten. Der König von Württemberg ist bereits seit 8 Tagen hier, wohnt in der reizend gelegenen, aber als Gebäude unbedeutenden Villa Avigdor. Der König lebt im strengsten Inkognito, verläßt selten seine Villa, deren Garten hinlänglich Raum zu Spaziergängen bietet, und hat bis jetzt in Nizza erst vier Personen, den Intendanten, den General, den Maire und den Präsidenten des Kassationshofes empfangen. Dies zurückgezogene Leben scheint ihm jedoch gut zu bekommen, denn er sieht wohl und für sein hohes Alter sehr kräftig aus. In der Villa Orestis wohnt die Frau Großfürstin Katharina Michailowna, Gemahlin des Herzogs Georg von Mecklenburg; auch ihr scheint das hiesige Klima wohl zu bekommen. Großfürst Konstantin wird in diesem Monat erwartet und soll einen längeren Aufenhalt hier machen. Außerdem schmeichelt man sich auch noch, daß Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen zuletzt doch noch hier den Winteraufenthalt nehmen würden. Der Gouvernementspalast, in geschützter sonniger Lage befindlich, ist Sr. Majestät dem Könige angeboten worden. Endlich will noch verlauten, auch der König von Baiern habe Nizza zu einem längeren Aufenthalte ausersehen.. Das würde noch mehr Fürstlichkeiten hierher zusammenführen als die glänzende Saison von 1856 zu 1857, in welcher die Kaiserin von Rußland 6 Monate hier weilte. Was das Wetter, welches in einem Klimaorte wie Nizza das Allerwichtigste ist, betrifft, so ist es von besonderer Milde, obgleich die vielen warmen Südwestwinde, welche, von den Bergen reflektirt, als Nordwinde hierher kommen, starke Regen mit sich brachten. Der Paglion, ein im Sommer trockener Corrente, glich gestern der Donau an Wassermenge. Die Sonne, in deren Gunst sonst Nizza

---

Deutschland, die größten Unternehmungen an den Tag bringt, Werke der Kunst von höchster Bedeutung.

Diesen allgemeinen Gesichtspunkt feststellend, erlauben die Grenzen einer Zeitung keine nähere Entwickelung und Kunst-Kritiken, es wird Raum genug erfordern, wenn wir nur eine räsonnirende Catalog-Uebersicht dessen geben, was uns vorliegt; wir bitten, daß man diese mit Nachsicht aufnehmen und sie als einen Wegweiser durch die Menge des Stoffes, der vorliegt, betrachten wolle. Wir dürfen aber nicht unterlassen, allen hiesigen Kunst-Instituten und Kunsthandlungen, recht aber und besonders den hiesigen Buchhandlungen unsern Dank öffentlich auszusprechen, da wir vollkommen überzeugt sind, daß die Beschaffung so werthvollen Materials nicht ohne Aufopferung geschehen konnte.

1) Wir beginnen um so lieber mit einem Unternehmen, welches in unserer Stadt sich gebildet, und doppelt gern, weil es zu dem besten im Fach der so sehr beliebten Albums gehört. Die Buchhandlung von Eduard Trewendt hat im Verlauf der Jahre mit großem Geschmack und trefflicher Auswahl eine Anzahl belletristischer und artistischer Werke, Dichter und Illustrationen in ihrem Verlage erscheinen lassen; alle sind schön und geschmackvoll ausgestattet, von den höheren Anforderungen bis zum Haus-Kalender herab. Jetzt liegt die Argo, 3ter Jahrgang, uns vor mit 18 Original-Zeichnungen theils der ersten, theils namhafter Künstler auf Stein; allen muß man nachrühmen, daß sie als gelungen bezeichnet werden müssen. Text und Zeichnung reichen sich die Hand; mit steigendem Interesse haben wir dieses Unternehmen verfolgt und die Argo begleitet, so daß wir ihre dritte Wiederkehr als in so sehr vermehrtem Werthe hier freudig begrüßen.

2) Hieran knüpfen wir eine zweite Anzeige, den neunten Jahrgang des Düsseldorfer Künstler-Albums 1859, redigirt von Christian Höppl, bei Arnz und Comp., gleich wohl ausgestattet durch Literatur und Kunst; das Inhalts-Verzeichniß giebt die Namen der bedeutendsten Künstler der düsseldorfer Schule an, die stets wie auch viele Namen wechseln, immer in alter Kunst sich bewährt, und das auch durch diesen Jahrgang bestätiget.

3) Dem zur Seite — oder entgegen, tritt ein „Neues düsseldorfer Künstler-Album", 1. Jahrgang. Redigirt von Dr. Ellen, einem Namen von gutem Klang. (Verlagshandlung von Schaumburg und Comp. Lithogr. Institut von Mich. Reiß und Comp.) Auch an diesem Unternehmen haben sich Namen von gutem, selbst dem bedeutendsten Rufe betheiligt, mehrere auch davon, die wir aus dem älteren kannten; wir dürfen mithin das neue Album den Freunden der Kunst und Unterhaltung empfehlen — und noch mehr: es zeichnet sich sogar durch einige ganz besonders gelungene Beiträge aus, so durch eine treffliche Landschaft von Lessing und die Blätter von Hasenclever, Camphausen, Carl Hübner (vortreffliche Muttersorgen), von Selle, Bivouac, Scheuren. Die Farbendrucke sind vorzüglich, sehr gelungen die junge Norwegerin.

4) Von geringerer artistischer Bedeutung ist das „Düsseldorfer Jugend-Album", 4. Jahrg. 1859, bei Arnz, herausgegeben von Dr. R. Koester, obwohl es sehr viel Gelungenes enthält und ganz seinem Zwecke entspricht.

5) Als ein höchst gelungenes künstlerisches und literarisches Unternehmen bezeichnen wir: Deutsche Kunst in Bild und Lied. Man darf dreist behaupten, daß hier allen Anforderungen genügt ist, viele weit übertroffen worden sind, bei einem so geringen Kaufpreise. (Leipzig, lith. Institut von J. G. Bach. 1. Jahrg. Herausgeber A. Böttcher.) Dichter und Künstler im Verein haben hier das Vorzügliche zu leisten gesucht. Die Namen zeigen die bedeutendsten Künstler, wie J. Hübner, Steinbrück, Steffek, Preller, Bendemann, Vischer, Genelli, Lessing, Waldmüller, Hammer, Kaulbach, Georgy und Auguste Schrenk — eine solche Verbindung mit den Dichtungen unserer bedeutendsten Meister sei uns Allen willkommen.

6) Das Album für Deutschlands Töchter, Berlin bei Amelang, erscheint in 3. Auflage, woraus hervorgeht, daß es nach seinem Verdienst sich eines allgemeinen Beifalls erfreut hat.

7) Hieran knüpfen wir das Berliner Gallerie-Album in Photographien, nach den berühmtesten Meistern.

8) Das Murillo-Album. Verlag von Haase u. Comp. Photographien von Lutze und Witte, sehr gelungene Arbeiten, dem erschienenen Raphael-Album zur Seite zu stellen und ganz geeignet, den Sinn für die alte Kunst durch Nachbildung der größten Meisterwerke der Welt zu erwecken.

9) Die Photographie hat auch den Kaulbach'schen Shakespeare, 1. Heft, in Anspruch genommen nicht ohne großes Geschick und glückliche Nachbildung, und wer den Preis der Originale zu hoch fand, wird hier vollständige Befriedigung finden.

10) Für den Zweck, Freunden der Kunst die alten Meisterwerke wieder vor Augen zu stellen, gehört ein ganz eigenthümliches und wohlgelungenes Unternehmen. Die größte Kunstsammlung älterer Zeit war die Gallerie des Palais Royal in Paris, die der Familie Orleans. Schon in früherer Zeit wurde sie verletzt und zerstreut, einige schöne Sachen kamen damals schon nach Berlin (so Leda von Correggio). Dennoch erschien das große und berühmte Kupferwerk; es hatte so hohen Werth, daß nur die Begütertsten es erwerben konnten, und so verschwand es fast ganz aus dem Verkehr. Jetzt haben sich die Platten wieder gefunden, und die Ebner'sche Kunsthandlung hat unter der Leitung von Heinrich Heims begonnen, diese Sammlung wieder ins Leben zu rufen; vier Hefte sind schon erschienen, die wir allen Freunden der Kunst eifrig empfehlen, da sie uns die Erinnerung an die schönsten Arbeiten alter Kunst wieder vor Augen stellen. Jedes Heft kostet nur 28 Sgr.

11) Das Albrecht Dürer-Album, der schönsten Dürerschen Holzschnitte, nach den Originalen aufs Neue aufgeschnitten unter Mitwirkung von W. v. Kaulbach und Kreling, im Atelier von Durring in Nürnberg — ein ausgezeichnetes Unternehmen, 6 Lieferungen. Es ist fast nicht möglich, die alten, jetzt so theuern Originale von dieser neuen Ausgabe zu unterscheiden. Zeise's Buch- und Kunsthandlung.

12) Zwei Hefte, jedes 6 Blätter, nach Werken von Lucas Kranach herausgegeben von Christian Schuchart, gestochen von Wilhelm Müller, sind ebenso Aufforderungen, unseren Blick auf die goldene Periode alter und deutscher Kunst zurückzugeleiten, und das Gelungene dieser beiden Unternehmungen sichert ihnen den Beifall aller Kunstfreunde.

13) Einer der bedeutendsten Kunstkenner unserer Zeit, Rudolph Weigel (und sein Bruder Otto), haben seit Jahren nicht allein die Nachbildungen alter Holzschnitte, sondern auch, und das ist von großer Bedeutung, eine Sammlung alter Handzeichnungen der berühmtesten Meister aus ihren Sammlungen in naturgetreuen Nachbildungen und vortrefflich gelungen herausgegeben; soeben ist das neueste, das 8. Heft erschienen, 1858; es enthält: einen männlichen Kopf von Andrea del Sarto, einen Alten mit Kind von Titian und von Sebastian del Piombo: Brustbild eines Heiligen; lauter Rückerinnerungen an die goldenen Zeitalter alter Kunst.

14) Hieran reihen wir die Erinnerung an eine neuere Kunstbestrebung, deren wir schon in unserem vorigen Jahresbericht erwähnten, an die Zeichnungen von Asmus Jacob Carsten, den man wohl, und nicht mit Unrecht, den wahren Schöpfer der neueren Kunst, zumal der deutschen, nennen darf. Diese Zeichnungen befinden sich alle in der großherzogl. Sammlung zu Weimar, und das 7. und (so eben) das 8. Heft sind nun erschienen, gestochen von W. Müller und herausgegeben von demselben und R. Weigel. Jeder

mehr als irgend ein Ort in Europa steht, zeigt dies Jahr nur selten ihr liebes Angesicht. Trotzdem suchen alle Fremden Wohnungen nach der Südseite, so, daß solche viermal so theuer sind als nördlich gelegene. Für Vergnügungen ist ziemlich gut gesorgt. Die italienische Oper hat in Signora Boccetadati für diese Saison eine vortreffliche Acquisition gemacht. (N. Pr. Ztg.)

Neapel, im November. [Vesuv-Ausbruch. — Die Majestät von Preußen und die Einbildungen der Neapolitaner. — Was daraus hervorgeht. — Capri und seine Enttäuschungen. — Keine blaue Grotte und die Tarantella für Geld.] Zwei Gegenstände sind es, welche gegenwärtig die Gedanken der hiesigen Bevölkerung ganz vorzugsweise in Anspruch nehmen, der Wiederausbruch des Vesuvs und die Reise Sr. Majestät des Königs von Preußen. Ja, seit einigen Tagen ist der Vesuv, der sich seit Jahresfrist still gehalten, wiederum in Bewegung; er läßt wieder seine feurigen Bäche niederfließen; er läßt die Flammen züngeln, wie Drachen im Nachtdunkel. Es ist ein prächtiges Schauspiel, und ich begreife jetzt den jungen Neapolitaner, den ich zu Salerno vor einigen Wochen jenen mir damals lächerlich erscheinenden Wunsch aussprechen hörte, er möchte seinen eigenen Vesuv haben!

Was die Reise unseres geliebten Königs und Herrn betrifft, so ist sie durch die glühende Phantasie des Neapolitaners bereits zu einer völligen Mythe geworden, die man sich beinahe geheimnißvoll mittheilt. Schon bei meiner Ankunft hier vernahm ich, daß man dem Könige von Prussia, dem Monarchen, der weit herabkommt aus dem Norden, wo die Städte in ewigem Schnee begraben liegen, ganz sonderbare Pläne zutraut. Vergeblich sagte ich den Leuten, die mit mir davon sprachen, unser lieber König sei krank und wolle in der milden Luft Italiens Heilung suchen. Die Leute nickten mir lächelnd zu und blinzelten pfiffig mit den Augen; hingeworfene Worte ließen mich endlich die Meinung der Leute begreifen. Ihrer Ansicht nach kam der große König aus Norden herab zu ihnen, um eine große Ligue aller Fürsten gegen Louis Bonaparte, den Kaiser der Franzosen, zu Stande zu bringen. Hierbei spielen wohl alte Erinnerungen an die große europäische Coalition gegen den ersten Napoleon mit. Einige drückten mir auch ganz verständnißinnig die Hand und sagten mir treuherzig: mein König sei zwar ein gewaltig mächtiger Herr und gewiß werde er's mit dem Bonaparte aufnehmen, mit Hilfe ihres Königs nämlich, er werde aber doch nicht vergessen haben, daß England mit Bonaparte verbündet sei. Im Anfang glaubte ich ein Stück Schelmerei in diesen Eröffnungen zu sehen, sie waren aber ganz ernsthaft gemeint; die guten Leute waren wirklich so naiv zu glauben, man könne in Preußen so zufällig vergessen haben, daß Bonaparte in einem Bündniß mit England sei. Als nun, einige Zeit nachdem die Reise des Königs bekannt und also interpretirt worden war, unser jugendlicher Prinz Albrecht hier erschien, da galt kein Zweifel mehr. Der hochgewaltige Herrscher aus Norden hatte seinen jungen Verwandten, den Principe Alberto, vorausgesendet u. s. w.

Zu den größten Enttäuschungen, die mir hier geworden sind, gehört die Insel Capri, die so viel besungene und beschriebene, so enthusiastisch bewunderte, — ich wage es kaum zu sagen, daß ich mich daselbst eigentlich recht sehr gelangweilt habe. Gewiß ist's behaglich und gut sein unter den Palmen des Albergo di Giuseppe; der Blick ist schön, aber es giebt meiner Ansicht nach weit schönere Punkte im südlichen Italien. Herrliche Muränen und eine Flasche des köstlichsten weißen Weines von Capri vermochten doch nicht, mich über die Enttäuschung zu trösten. Bemerken will ich übrigens zur Ehrenrettung Capri's doch, daß ich besonders verdrüßlich war, weil ich die von unserem preußischen Landsmann August Kopisch entdeckte „blaue Grotte" nicht sehen konnte. Darauf hatte ich mich hauptsächlich gefreut, aber das Meer war zu unruhig und die Leute wollten mich, oder vermuthlich mehr noch sich, nicht der Gefahr aussetzen, die ein Besuch der blauen Grotte bei unruhigem Meer haben soll. Die Kunstschätze Capri's befinden sich meist im Museo borbonico in Neapel. Ruinen habe ich seit zwei Monaten so viele gesehen, daß diese Capri'schen mir gar nicht mehr imponiren konnten; die Erinnerungen an den Kaiser Tiberius, der hier der Wollust und Grausamkeit in gleicher Weise fröhnte, reizten mich nicht; die jungen Mädchen aber, welche in den Ruinen für ein geringes Geld die Tarantella tanzten, zum Entzücken meiner malenden Langlocken, kamen mir sehr fade vor, denn ich hatte ja vier Wochen früher wirkliche tarantolate rasen sehen in Apulien und in der Umgegend von Otranto. Ich glaube, der hohe Ruf der Schönheit von Capri stammt aus der Zeit, wo die Reisenden noch nicht weiter nach Süden gingen; La Cava, Salerno, viele Punkte im Basilicat sind weit schöner. Ich war froh, als ich wieder in Sorrent war. (N. Pr. Z.)

O. C. **Turin,** 7. Dez. Der Kriegsminister hat vor einigen Tagen wieder die Festungswerke von Casale besichtigt. Man versichert, der Herzog von Chartres habe bereits die erforderlichen Prüfungen abgelegt, um in eine hiesige Militärakademie aufgenommen zu werden. Ein Wagenzug stieß vorgestern mit einem Lastzuge nächst Alessandria zusammen; zwei Bahnwächter wurden schwer verletzt, drei Frachtwagen zertrümmert. Der zu Genua erscheinende „Cattolico" macht aufmerksam auf die Verlegenheitsmiene gewisser piemontesischer Blätter, die es nun einmal nicht verwinden können, daß der „Moniteur" Oesterreich, das von ihnen so arg angefeindete Oesterreich, einen Verbündeten Frankreichs nannte. Daß sie dafür nach Trost und Ersatz suchen, begreift sich, und so streuen sie neuestens die Nachricht aus, daß die französische Militärverwaltung für 10,000 Mann in Rom Proviant bestellt habe. — Briefe aus Neapel vom 3. d. M. sprechen wieder einmal von Schritten, die stattgefunden hätten, um eine Annäherung an die beiden Westmächte zu erzielen.

Osmanisches Reich.

O. C. **Alexandrien,** 1. Dez. Der Brigadegeneral und Pfortenkommissar bezüglich der Angelegenheit von Dscheddah, Said Pascha, ist aus Konstantinopel hier angelangt. Der französische Abgeordnete Hr. Sabatier führt dort die Untersuchung mit einer gewissen Beharrlichkeit; übrigens herrscht daselbst schon seit längerer Zeit Ruhe. Abdullah Pascha, vom Sultan zum Scherif von Mekka ernannt, hat seinen Posten bereits angetreten und nahm eine Einladung an Bord der französischen Dampfkorvette „Duchayla" an. Seine Aufgabe ist, besonders in diesem Augenblicke eben so wichtig als zart. Er will die Befestigungswerke von Mekka wieder herstellen lassen. In dem Arsenal zu Konstantinopel wird an den hiezu erforderlichen Geschützen bereits gearbeitet. — So eben wird die letzte Hand an die Eisenbahn von Suez gelegt; in den ersten Tagen des Januar wird sie vollkommen fertig und für großen Waarentransport hergerichtet sein.

Asien.

Ostindien. [Ueber die Proklamation der Königin an die Fürsten und Völker Indiens] fällt die „Times" heute ein ziemlich kühles Urtheil. Ein schmuckloseres Aktenstück sei vielleicht noch nie an ein morgenländisches Volk gerichtet worden, und obgleich die Inder wüßten oder doch wissen könnten, daß England keine Hyperbeln liebe, würden sie die Kahlheit jener „Thronrede" vielleicht anstößig finden. Die „Morning Post" äußert sich ihrerseits höchst verwundert über die Kälte, mit der ein so ungeheueres Ereigniß, wie die Proklamation der königl. Souveränetät über 200 Millionen Menschen, in England aufgenommen worden sei. Die Leute sprächen davon, als handelte es sich um den Empfang eines britischen Konsuls auf den Fidschi-Inseln. Uebrigens findet auch dieses Blatt die Proklamation „leer, nüchtern und dürftig", und vermißt darin besonders die schuldige Anerkennung der christlichen Zwecke, um deren Willen die Vorsehung England zum Herrn Indiens gemacht habe, so wie eine Anerkennung der Dienste, welche die ostindische Kompagnie geleistet. Ein hindostanisches Blatt aber, der „Rast Gottar", urtheilt anders, indem es sagt: „Die Proklamation wäre gewiß nichts Geringeres, als eine Charte der religiösen und bürgerlichen Rechte und Freiheiten des indischen Volkes, wenn sie mit jenem aufrichtigen Ernst, in welchem sie augenscheinlich verfaßt ist, ausgeführt würde."

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau,** 10. Dezember. [Nachwahlen zum Abgeordneten-Hause.] Die heute im Kutzner'schen Saale vollzogenen Nachwahlen zum Hause der Abgeordneten wurden vom königl. Wahlkommissarius Hrn. Oberbürgermeister Elwanger eröffnet.

An der ersten Abstimmung betheiligten sich 436 Wahlmänner, wonach die absolute Majorität 219 betrug. Es erhielten der Oberpräsident z. D. Pinder 258, der General-Postdirektor Schmückert 167, Propst Schmeidler 10, Reg.- und Schulrath Dr. Stieve 1 Stimme.

In der zweiten Wahl betrug die Zahl der Stimmen 429, die absolute Majorität 215. Es erhielten der Kreisrichter Fliegel in Hirschberg 254, General-Post-Direktor Schmückert 168 und Propst Schmeidler 7 Stimmen.

In der dritten Abstimmung betrug die Zahl der Wähler 421, absolute Majorität 211. Es erhielten der Kaufm. Rud. Schöller 261, Generalpost-Direktor Schmückert 160 Stimmen. Hiernach sind die Herren Pinder, Fliegel und Schöller zu Abgeordneten gewählt.

X. **Breslau,** 10. Dezbr. [Breslauer Buden.] Bei der im vorigen und diesem Jahre stattgefundenen Neupflasterung zweier Ringseiten wurden die Uebelstände und Verunstaltungen, unter welchen unser sonst so schöner, regelrechter Ring durch die Buden leidet, sehr bemerkbar und ins Auge fallend. Dieses Chaos von Buden der verschiedensten Konstruktion und Bauart, die sichtlichsten Zeichen des Alters und Verfalles tragend, ist entschieden nicht geeignet, eine Zierde der Stadt zu bilden, zu deren äußerem guten Eindruck auf Fremde und Einwohner beizutragen. So viel wir wissen, theilen sich die Buden in Gunst- und grundfeste Buden, welche letztere ihr eigenes Hypotheken-Folium haben. Erstere werden, wenn wir nicht irrthümlich berichtet sind, in einzelnen Mitteln, den Drechslern, Strumpfwirkern und Korbmachern, je den ältesten der Innungsgenossen behufs Verkaufs in denselben überlassen. Ihre Fortschaffung, auf die wohl hätte schon seit Jahren Bedacht genommen werden können, ist im Ganzen wohl noch leichter zu ermöglichen, als eine Regulirung der sogenannten privilegirten Buden. Hier stehen außer den geheiligten Rechten des Eigenthums noch besondere, Kastengeist, grober Eigenutz, Eigensinn und böser Wille mit dem allgemein gefühlten, täglich dringender werdenden Bedürfniß nach Abhilfe in grellem Widerspruch, und Vorschläge wie Erfolge in den Bestrebungen zu ihrer Renovirung lassen sich dabei nur auf die genaueste aktenmäßige Kenntniß der Dinge begründen. Wenn die mit lebhaftem Dank aufgenommene Wegräumung resp. Translozirung einiger konzessionirter Buden in Bezug auf eine Reform, bei dem Unwesen der ersteren, vielleicht zu vorschnelle Hoffnungen erweckte, so sieht man doch unterweilen mit Schrecken neue Blechdächer sich über alte Buden wölben, alte, morsch gewordene Budenkörper durch neue ersetzen, und also für die längere Fortdauer dieses Krams Gewähr leisten. Nur theilweise mit den Hindernissen bekannt, welche sich hier in mannigfachen Formen einer besseren Ordnung entgegenstellen, ist das Publikum doch geneigt, den ganzen Umfang ihres lähmenden Einflusses anzuerkennen; aber gleichzeitig wünscht es, daß man handle, daß man diese Hindernisse ernsthaft bekämpfe; es erwartet von der Konsequenz städtischer Behörden, daß man nicht länger säume, nach strenger Prüfung und Sichtung aller Rechtsgründe, die ihnen im Allgemeinen, wie im Besonderen vielleicht gegen einzelne Erwerbsurkunden zu Gebote stehen, ein für das Gemeinwohl unbedingt sehr viele Nachtheile herbeiführendes Eigenthum anzugreifen: man hält es der Würde der Stadt und dem Zeitgeiste angemessen, daß die städtischen Behörden selbst bedeutendere Geldopfer nicht scheuen mögen, um den entstellend verrammelten Weg zu einer der Hauptpfarrkirchen und zu der, den gefeierten Namen unserer erhabenen Königin tragenden Straße zu öffnen; man ist endlich fest überzeugt, daß hier, wo es sich um Verschönerung der Stadt, um Herstellung der so widersinnig gehemmten Passage, nicht um Schmälerung des Eigenthums, sondern um eine — bis zum allmäligen Verschwinden der Buden — minder chaotische Aufstellung der Buden handelt, Zeit und Gegenstand gewiß dazu geeignet sind, die Mitwirkung höherer Staatsbehörden für eine auf billige Grundlagen gestützte, polizeilich nothwendige und für den allgemeinen Verkehr nicht länger zu verschiebende Reform nachzusuchen und zu gewinnen.

---

§ **Breslau,** 10. Dezember. [Zur Tages-Chronik.] Auf dem Ringe beginnt die Vorbereitung zum Christmarkt. Es ist wieder die altersgraue Budenstadt, die sich in eng begrenzten Doppelreihen erhebt, und bald alle nur denkbaren glänzenden, schimmernden und glitzernden Herrlichkeiten des „Kindelmarktes" in sich aufnehmen wird. — In verschiedenen Kreisen werden indeß die Arrangements zu den alljährlich wiederkehrenden Wohlthätigkeitsbescheerungen getroffen, welche diesmal bei der „konstitutionellen Ressource" im Weißgarten besonders reichlich ausfallen dürften. Nach gewohnter Sitte soll eine Anzahl hilfsbedürftiger Knaben und Mädchen nicht nur mit neuen Kleidungsstücken, sondern auch mit Büchern, Schreibmaterialien und anderweitigen nützlichen und angenehmen Gegenständen beschenkt werden.

Das Interesse der Jugend wird auch in anderer Richtung während der Weihnachts-Saison durch das mechanische Theater im Saale zum blauen Hirsch beansprucht sein. Dort entfaltet sich allabendlich ein heiteres Schauspiel, zu dessen wirksamer Darstellung die kleinen Zuschauer nicht minder als die leicht beweglichen, possirlichen Automaten beitragen. — Im Hinné'schen Circus scheint man jetzt vorzugsweise an großen Schlachtgemälden Gefallen zu finden. Doch steht binnen Kurzem ein Benefiz des Fräul. Nolte bevor, wobei gewiß auch eine Menge neuer eleganter Piecen zur Ausführung kommen wird. Das kürzlich zum erstenmale produzirte Schulpferd „Scherasmin" soll dieser Reitkünstlerin von einem russischen Fürsten verehrt und von reinster arabischer Race sein.

Morgen Vormittag findet in der Aula Leopoldina der Universität abermals eine öffentliche Disputation statt. Bei diesem Akte wird sich Herr Dr. juris Paul Marx in der juristischen Fakultät als Privat-Dozent habilitiren, und zu dem Zwecke die von ihm herausgegebene Dissertationsschrift: „De denunciatione juris canonici" vertheidigen.

---

der von uns einen Sinn besitzt für das Große, Erhabene und Schöne, wird die Herausgabe dieser Zeichnungen freudig begrüßen.

(Schluß folgt.)

*** Zur Weihnachts-Literatur ist aus dem Carl Flemming'schen Verlage zu Glogau wiederum eine erfreuliche Beisteuer gekommen.

Von dem so überaus beifällig aufgenommenen Unterhaltungsbuch: „Des Knaben Lust und Lehre" ist der 2. Band erschienen und bringt des Lehrreichen und Unterhaltenden eine reiche Auswahl. Erzählungen, Reisen, Länder- und Völkerbeschreibungen, Naturwissenschaftliches u. dgl. wechselt mit einander ab, und die Wahl des Dargebotenen zeigt von einer sorgsamen, die Bedürfnisse der Jugend wohl berücksichtigenden Redaktion. Der starke Band (564 Seiten) ist mit 24 Lithographien, 2 Karten und 2 Holzschnitten geziert.

Eine geist- und gemüthvolle, namentlich für die weibliche Jugend berechnete Lektüre bietet der Julie Ruhkopf Lebensbild: „Ein Dachstübchen" und die beiden Erzählungen der Rosalie Koch und Marie Hutberg: „Louison und Hanna."

Beide Publikationen sind sehr hübsch ausgestattet und entbehren des versinnlichenden Bilderschmuckes nicht.

Schließlich empfehlen sich noch die aus dem genannten Verlage gleichfalls hervorgegangenen H. Laudier'schen „Neuen Mährchen" durch Innigkeit der Empfindung und zwanglose Einkleidung der Moral in das gefällige Bild.

Als besonders zu empfehlende Weihnachtsgabe für die Jugend bezeichnen wir: „Robinsons Gefahren am Nordpol", erzählt von Th. Bade (Berlin 1859, Verlag von H. Bieler). Der Verfasser hat sich durch seinen „Scalpjäger" einen bekannten Namen gemacht und die gegenwärtige Publikation wird seinen Ruf bestätigen.

Auf die neue Serie „Münchener Bilderbogen" braucht kaum noch aufmerksam gemacht zu werden, sie sind ein unentbehrliches Requisit des Weihnachtstisches geworden und dürfen so wenig dort fehlen, wie der „Kladderadatsch" des Sonntags zum Kaffee.

Berlin. In eins der berühmtesten Weinlokale Berlins kam vor Kurzem ein ganz anständig gekleideter Mann und erbat sich eine Quantität Rum mit dem Ersuchen, ihm dieselbe in eine möglichst schmale Flasche zu gießen. Man suchte eine Flasche aus, füllte dieselbe, übergab sie dem Käufer und war nicht wenig erstaunt, als man sah, wie derselbe sich die Hose über den Stiefel zog, die Flasche in letzterem unterbrachte, die Hose dann wieder in Ordnung setzte und nun, auf den Stiefel scharf hinblickend, im Keller herumlief. Die Ansicht schien dem Manne jedoch nicht zu gefallen, denn er zog die Flasche wieder hervor und bat, ihm eine noch schmälere Flasche zu geben. Dies geschah, der Käufer wiederholte mit derselben sein Manöver, fragte dann die demselben zuschauenden Personen, ob man die Flasche im Stiefel von außen sehen könne und erklärte, als man dies verneinte, mit lachender Stimme, er werde alsbald wegen Schulden nach der Köpnickerstraße gebracht, und habe sich den Rum zur Herzstärkung mitgenommen, da er denselben aber frei nicht hineinbringen dürfe, so müsse er ihn im Stiefel verstecken, da diese im Gefängniß nicht revidirt würden. Dabei bezahlte der Mann seinen Rum und ging ab. Etwa eine Stunde später ereignete sich in Möserruh folgende Scene. Es wird ein neuer Gefangener eingeliefert, untersucht und nichts Verdächtiges bei ihm gefunden. Bevor er jedoch ins Gefängniß gebracht wird, sieht ihn sich der Gefängniß-Beamte von oben bis unten an und sagt: „Sie haben ja ein ganz geschwollenes Bein, sind Sie vielleicht krank?" Der Gefangene erwidert: „Ja, mir ist mein Bein etwas angeschwollen, das schadet aber nichts, ich fühle nur wenig Schmerzen daran." — „Zeigen Sie doch einmal Ihr Bein her," entgegnet darauf der Beamte, „ich kann nicht dulden, daß die Gefangenen hier krank und ohne ärztliche Hilfe sind." „O, das schadet mir nichts," sagt der Gefangene, „ich will keine Hilfe." Der Beamte bleibt bei seinem Willen, der Gefangene widerstrebt demselben, der Wärter muß das Bein des Gefangenen entblößen und findet als Ursache der Anschwellung — eine im Stiefel versteckte Flasche mit Rum. Daß der Mann von seiner Krankheit gründlich geheilt wurde, versteht sich von selbst. Seitdem sollen mehrere gleich erfolgreiche Operationen von den nicht approbirten Aerzten des Schuldgefängnisses vorgenommen worden sein.

In einem schönen Hause in einer der lebhaftesten Straßen Berlins wohnten in der ersten Etage zwei Familien, von denen das Oberhaupt der einen ein öffentliches Amt bekleidet, einen wohlklingenden Titel führt, leider aber ein etwas knapp zugemessenes Gehalt bezieht, während das Oberhaupt der andern Familie als Rentier lebt und anscheinend eine bedeutende Rente bezieht. Da nun von beiden Familien die eine das besitzt, was der andern fehlt, so herrscht zwischen beiden eine gewisse Gereiztheit, und die eine bewacht immer die Schritte der andern mit Argusaugen. Die Kinder des Rentiers verließen regelmäßig des Morgens das Haus, um sich angeblich nach einer Schule zu begeben, kehrten aber sehr unregelmäßig zurück. Auch mußte die Schule in einem sehr entfernten Stadttheile liegen, da sie immer einem solchen zuwanderten. Dieser Umstand erregte endlich die Neugier der beamteten und betitelten Familie, und es ward ein Mitglied derselben beauftragt, eines Morgens den Kindern nachzugehen. Diese schlugen ihren gewöhnlichen Weg ein und verschwanden endlich in einem unansehnlichen Hause der Vorstadt, aus dem sie nach einiger Zeit wieder zum Vorschein kamen, jedoch in ganz veränderter Gestalt; an Stelle der eleganten Kleider waren ordinäre getreten und statt der Schulmappen hatten sie große Körbe und Besen in der Hand. Mit diesen gingen sie einer nahe gelegenen Chaussee zu, fegten auf derselben den vorhandenen Pferdemist zusammen und sammelten diesen in ihren Körben, die sie nach dem Hof eines Hauses in der Vorstadt schafften, wo sich bereits ein ansehnlicher Vorrath befand. Weitere angestellte Nachforschungen haben ergeben, daß der Vater der Kinder mit diesem Material einen Handel treibt, und da dasselbe von Gärtnern, Ackerbürgern 2c. sehr gut bezahlt wird, damit sehr gute Geschäfte macht. Jetzt wird die Dünger sammelnde Familie, um den Sticheleien der Nachbarn zu entgehen, sich wohl entschließen müssen, die elegante Wohnung zu räumen und sich eine andere aufzusuchen. (Ger.-Z.)

[Zur Charakteristik der englischen Presse.] Vor einigen Wochen hielt, wie wir seiner Zeit mitgetheilt, Hr. John Bright bei einem Festessen in Birmingham eine Rede über englische Zustände. Um bald in den Besitz dieser Rede zu kommen, hatten die londoner Blätter für ihre Stenographen einen Extrabahnzug bezahlt. Fünfundzwanzig Minuten nach 10 Uhr Abends hatten die Stenographen das letzte Wort John Bright's in Birmingham auf das Papier geschleudert. Dreißig Minuten nach 10 ging der Extrazug ab und war, vor 16 Zügen vorbei, die alle wegen dieses Expressen die Bahn frei halten mußten, über mehrere entschiedene Gefahren hinweg um 1 Uhr des Nachts auf dem londoner Eisenbahnhofe. Er hatte so die 112 engl. Meilen von Birmingham nach London in $2\frac{1}{2}$ Stunden zurückgelegt. Hier sprangen die Stenographen und Uebersetzer, welche unterwegs die stenographische Niederschrift in Currentschrift übertragen hatten, in Wagen und flogen, wie Spritzen zu einem Feuer, nach Printing-House Square und den andern Redaktions-Lokalen, wo die Zeitungen allemal über Nacht entstehen. Die Setzer fielen über ein ganzes Packet numerirt beschriebener Zettel her, stürzten nach ihren Letternkasten und kamen Jeder nach einigen Minuten herbei, um ihre Paar Zeilen unter Direktion in die große Form zu schieben. Nach 4 Uhr war die ganze Rede Bright's, vor einigen Stunden in Birmingham gehalten, in London gesetzt und $7\frac{1}{2}$ Uhr Morgens in 70,000 Exemplaren gedruckt.

[Am Sonntage] trat Mad. Frezzolini in Verdi's „Rigoletto" zum erstenmale in der italienischen Oper zu Paris wieder auf. Mario weigerte sich — angeblich aus Gesundheitsrücksichten — zu singen, wurde aber „von Gerichts wegen" gezwungen, den Beifall des Publikums einzuernten. Aus den Verhandlungen dieses Prozesses ist ersichtlich, daß der Tenorist Mario 14,000 Fr. pro Monat, d. i. 70,000 Fr. für die Wintersaison oder etwa 2000 Fr. pro Vorstellung bezieht. Mad. Grisi empfängt 10,000 Fr. pro Monat.

[Ein Jude als Akademiemitglied.] Die Sektion der Inschriften und schönen Wissenschaften in der französischen Akademie hat (wie bereits kurz unter der Rubrik „Frankreich" gemeldet) Herrn Munck, einen in Paris lebenden, um die semitischen Sprachen verdienten israelitischen Gelehrten, unter die Zahl ihrer Mitglieder aufgenommen. Ich habe mich aus dem neu erschienenen Dictionnaire des Contemporains von Vaperou (Paris bei Hachette), so schreibt nämlich unser pariser Korrespondent unterm 6. d. M., darüber belehrt, daß Herr Munck, auch ohne Israelit zu sein, durch seine wissenschaftlichen Leistungen würdig genug ist, einen Sessel unter der Phalanx der Unsterblichen einzunehmen. Das erwähnte Hilfs- und Trostbuch für jeden Korrespondenten und Korrespondenzleser meldet, daß Herr Munck aus Breslau geboren, früh nach Paris gekommen und ein ausgezeichneter Kenner der orientalischen Sprachen ist. Er hat über seine unausgesetzten Studien das Gesicht verloren, ohne deshalb aufzuhören, zu arbeiten, gleichzeitig ist er Titularsekretär der Synagoge von Paris. Man hebt nun gelegentlich dieser Wahl gerade diese letztere Eigenschaft besonders hervor, und macht sogar kein Hehl daraus, daß die Akademie gegenüber der durch die Mortara-Angelegenheit angeregten Judendiscussion eine Kundgebung gegen „Univers" und dessen Anhänger beabsichtigt habe. Namentlich soll Guizot mit in dieser Absicht für die Wahl Munck's sehr thätig gewesen sein. Er ist seit 15. August auch Ritter der Ehrenlegion und bezieht eine Pension von Napoleon.

Breslau, 10. Dezember. [Sicherheitspolizei.] Gestohlen wurden: Ring Nr. 60, ein Spritzleder mit grauer Leinwand gefuttert, eine alte Pferdedecke und zwei Taschentücher; Hummerei Nr. 14, zwei Manns- und zwei Frauenhemden, ein Paar weiße Parchent-Unterhosen, ein Paar karrirte Zeughosen, zwei Betttücher, eines davon O. R. gez., ein Tischtuch mit grau und weißen Blumen und mit Fransen, eine weiße Serviette und ein blau- und weißgestreiftes Rouleaux; Reuschestraße Nr. 20, ein Paar Stiefeln und ein Paar Schuhe; Kirchstraße Nr. 6, aus unverschlossener Bodenkammer, drei Frauenhemden, zwei davon E. L. und eins A. L. gezeichnet, sechs Mädchenhemden, zwei derselben mit M., drei mit H. und eins mit A. gez., ein Knabenhemde, gez. M., ein Kinderhemde, gez. H., 8 Stück Handtücher, theils E. L. 1 und E. L. 3, theils F. gez., ein Tischtuch, ein weißer Parchent-Unterrock, ein gestreifter weißer Unterrock und zwei weiße Parchent-Nachtjacken.

Gestohlen oder verloren wurde: Von einem Rollwagen während der Fahrt von der Wallstraße über den Karlsplatz, die Goldeneradegasse und die Nikolaistraße nach dem Ringe, ein Colli, 29 Pfund schwer, enthaltend Doublestoffe sign. IL. 1971, im Werthe von 56½ Thlr.

Gefunden wurden: Ein herrenloser Handwagen mit blau angestrichenen Leitern; ein Portemonnaie mit Geld und verschiedenen anderen Gegenständen.

[Wasserleiche.] Am 8. d. Mts. wurde ein hiesiger unverheiratheter Arbeitsmann, Namens Schöngarth, 44 Jahre alt, als Leiche aus der Oder ans Land gezogen. Nahrungssorgen, durch Trunksucht hervorgerufen, haben ihn wahrscheinlich veranlaßt, den Tod selbst zu suchen.

Angekommen: Se. Excellenz kaiserl. russ. Staatsrath v. Arapoff aus Petersburg; Ihre Exc. Frau Staatsrath v. Arapoff dgl.; kaiserlich russischer Legationsrath Frhr. v. Werthern aus Warschau; königlicher Kammerherr und Rittergutsbesitzer Kracker v. Schwarzenfeld aus Bogenau; Se. Durchlaucht Fürst Tschetwertinsky aus Moskau. (Pol.-Bl.)

[Sektion für Obst- und Gartenbau.] Ausstellung vom 7. November. Es fand sich ausgestellt: 1) von Hrn. Obergärtner Rehmann (Eichborn'sche Gärtnerei) Eucharis amazonica (blühend, sehr schöne Novität), 2) von Hrn. Hospital-Wundarzt Dr. Hodann Sonerilla margaritacea (Zimmerkultur), 3) aus dem Garten der Sektion (Gärtner Kuschel) eine Sammlung Chrysanthemum.

Am 5. Dezember war ausgestellt: 1) von Hrn. Buchhändler Trewendt (Gärtner Kleiner) Phylandria formosa und 4 Species von Primula Chinensis, gefüllt blühend; 2) von Hrn. Kunst- und Handelsgärtner Richard Rother Erica melanthera Lodd., Erica exsurgens Andr., Erica exsurgens hybrida, Erica scabriuscula Lodd., Erica colorans Lodd., Pimelea tinctoria, Bellbergia splendens, Guzmannia tricolor (Bromeliacea) R. u. Pard., sämmtlich sehr schön.

✉ **Liegnitz,** 9. Dezbr. In dem Wangerowschen Territorium in der Gartenstraße, fiel Dinstag Vormittags (7. d. Mts.), das Gewölbe des Eiskellers, welcher in dem neuen Brauhause des Herrn Bähnsch gebaut wird, plötzlich nieder und verschüttete die daselbst an der Pflasterung des Kellers arbeitenden Maurer und Handlanger. Glücklicherweise ist von den 10 Verschütteten keiner tödtlich verwundet, obgleich einer schwer und vier andere gleichfalls nicht unbeträchtlich verletzt wurden, die übrigen erhielten leichte Contusionen und dürften bald wieder arbeitsfähig sein. Einer, dem ein Bein gebrochen ist, hat die Verletzung an einer solchen Stelle empfangen, daß sie leicht zu heilen sein wird. Das Unglück soll durch die schnell abwechselnde Temperatur von Thauwetter und Frost entstanden sein, wodurch der Mörtel und das Gefüge sich auseinandergaben, und dann auch sollen viele Ziegeln aufgehäuft worden sein, die den Druck beförderten. — Eine erfreuliche Nachricht für einen großen Theil der Einwohner hat sich im Laufe dieser Woche verbreitet. Es soll nämlich dem Gesuch der städtischen Behörden darin von hoher Stelle gewillfahrt werden, daß die der Gesundheit nachtheiligen und der Erweiterung der Stadt entgegenstehenden Mauern und Thürme beseitigt und die Stadt gleichsam weiter hinausgerückt werden soll, indem an den Orten, wo jetzt die Mauern sind, neue Straßen und Gärten angelegt werden sollen. Doch ist die förmliche Ausführung dieser höchst wichtigen Veränderung noch von der obern Provinzial-Steuer-Behörde abhängig, welche wegen des Schlacht- und Mahlsteuerbezirks der Stadt erst noch die betreffenden Bestimmungen zu treffen hat. — Bei den jetzt hier statthabenden Schwurgerichts-Sitzungen kam am vorigen Montag die Verhandlung gegen den Häusler Pilz aus Nied.-Harpersdorf, wegen vorsätzlicher Mißhandlung eines Menschen, welche dessen Tod zur Folge gehabt hat, noch einmal vor, weil im Sommer, als die Sache vor den hiesigen Assisen bereits verhandelt wurde, auf Veranlassung der Vertheidigung, welcher der Gerichtshof darin beipflichtete, ein Arbitrium der höhern Instanz von Seiten des Medizinal-Kollegiums zu Breslau noch abzuwarten war, da die Meinungen der sachverständigen Aerzte, des Obducenten und des aus dem Zuhörerkreise herbeicitirten Dr. Jähnsch von hier, differirten. Es erschien Herr Geh. Medizinalrath Dr. Betschler aus Breslau als Deputirter des Provinzial-Medizinal-Kollegiums und schloß sich im Wesentlichen dem Gutachten des Dr. Jähnsch an. Der Angeklagte ward demzufolge dieses Verbrechens für nicht schuldig erachtet und blos wegen Körperverletzung zu 25 Thalern Geldbuße, event. drei Wochen Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt. — Da Herr Regierungsrath Schellwitz das Mandat zum Abgeordnetenhause für Liegnitz abgelehnt hat, weil er dasselbe für den Wahlbezirk Nimptsch angenommen, so ist eine Nachwahl hier nochmals erforderlich. Eine solche ist auf Mittwoch, den 15. d. Mts., im Schießhaussaale anberaumt, und wird der Wahlkampf von Neuem beginnen.

---

c. **Neumarkt,** 8. Dezember. Das Weihnachtsfest rückt immer näher, und wird durch Waaren-Offerten die Aufmerksamkeit diesem noch besonders zugelenkt. Für Artikel zu verschiedenartigen Festgeschenken und Einbescheerungen ist in den betreffenden Verkaufsläden hiesiger Stadt gleich großen Städten genügend gesorgt; namentlich bietet das Spielwaaren-Lager des Hrn. Kfm. Weber eine reiche Mannigfaltigkeit, in den eigens dazu eingerichteten Zimmern sind diese Gegenstände nach dem verschiedenen Genre sehr übersichtlich geordnet, und kann dort in diesen Artikeln gewiß allen Wünschen begegnet werden. — Zugleich mache ich auf das große Lager wollener Strümpfe und selbstgenähter Hemden der hiesigen Arbeitsschule aufmerksam, namentlich auf die als probat befundenen Gichtsocken, welche von weißer macedonischer Schafwolle in derselben gefertigt werden und die für rheumatisch Leidende gewiß eine sehr willkommene Weihnachtsgabe sein würden. Bestellungen sind beim Rendanten der Arbeitsschule, dieser höchst segensreichen Anstalt, Hrn. Kaufm. Weber, zu machen. — Nächsten Sonntag findet im Baum'schen Saale eine Theater-Vorstellung, ausgeführt von hiesigen geschätzten Dilettanten, statt, deren Erlös der Kinderbewahranstalt zufließt, und ist daher ein zahlreicher Besuch zu wünschen. — Die Getreidepreise sind auf hiesigem Markte seit mehreren Monaten ziemlich in gleicher Höhe geblieben; heute wurde bezahlt für Weizen 65 bis 80 Sgr., für Roggen 54—58 Sgr., für Gerste 44—56 Sgr. und für Hafer 31—34 Sgr. pro Scheffel.

△ **Reichenbach,** 8. Dezbr. Das Baptistenwesen findet in unserer Gegend einen fruchtbaren Boden. Im Kreise Reichenbach zählen wir in Güttmannsdorf, Groß-Ellguth, Nieder-Langseiffersdorf, Peilau und anderen Orten zahlreiche Anhänger der Lehre der Wiedertäufer, welche sich seit August d. J. zu einer Gemeinde vereinigt und einen gewissen Th. Klinker, früher in Liegnitz, jetzt in Peilau wohnhaft, zu ihrem Prediger erwählt haben. Vor einiger Zeit ist auch ein Polizeiverwalter aus einem nahe gelegenen Dorfe, unter Aufgabe seines Amtes, der Baptistensekte beigetreten. Derselbe bildet sich jetzt in Breslau zum Prediger aus. Klinker hält nun regelmäßige Andachts-Versammlungen ab, doch finden auch öfters Vorträge besuchender fremder Baptisten-Prediger statt. So bereisten im August d. J. ein gewisser Lehmann aus Berlin und ein gewisser Priedemann aus Breslau die hiesige Gegend, predigten und hielten eine Konferenz ab, wo die drei in Schlesien wohnhaften Wiedertäufer-Geistlichen sich in der Art in die Geschäfte zu theilen beschlossen, daß Priedemann die zwei Stationen der liegnitzer Gemeinde, Kadlewo bei Herrnstadt und Schlichtingsheim, Knappe die Grafschaft Glaz und was daran grenzt, und Klinker den übrigen Theil der Provinz versieht. In neuerer Zeit ist auch in Kottlewo bei Gellendorf eine kleine Gemeinde jener Lehre von zehn Familien entstanden, und hält der Prediger Priedemann aus Breslau unter Assistenz des schon erwähnten vormaligen Polizeiverwalters regelmäßig Andachts-Uebungen ab. Uebrigens muß man allgemein anerkennen, daß die Anhänger jener Sekte durchweg fleißige, moralisch musterhafte Leute sind.

---

* **Namslau,** 9. Dezember. Was hier nur irgend Sinn und Geschmack an klassischer Musik findet, das betheiligte sich am 7. d. an dem Konzert des Herrn Doppler und Herrn Gnadendorf. Dem längst bewährten Rufe der beiden Genannten folgte eine große Theilnahme von Land und Stadt, und das aufgestellte Programm enthielt Kompositionen der größten Meister. Die Zuhörenden folgten mit der gespanntesten Aufmerksamkeit den ganz vortrefflichen Vorträgen des Herrn Doppler auf der Violine, und des ebenso braven Herrn Gnadendorff auf dem Pianoforte. Beiden wurden nach jedem Spiel die wohlverdientesten Beifallsbezeigungen zu Theil und der Wunsch einstimmig ausgesprochen, den hiesigen Ort recht bald wieder zu besuchen. Der Männergesangverein, von hiesigen Herren unter der wackern Leitung des Herrn Kantor Lohde ausgeführt, erfreute alle Anwesende in ebenso hohem Grade.

Oppeln, 9. Dezbr. [Personal-Chronik.] Für die Kreis-Sparkasse zu Lublinitz sind: 1) der königl. Landrath Hr. Prinz zu Hohenlohe in Lublinitz als Direktor, 2) der Landes-Aelteste Hr. v. Frankenberg zu Cziasnau als dessen Stellvertreter, 3) der Kreis-Deputirte Hr. Durin zu Lagiewnik, 4) der Bürgermeister Hr. Berlin in Lublinitz als Beisitzer des Curatorii, 5) der Beigeordnete Hr. Neide in Lublinitz als deren Stellvertreter, anderweit gewählt und bestätigt worden.

Beim Appellations-Gericht zu Ratibor. Ernannt: Die Auskultatoren Wilhelm Beer und Alexander Philipp zu Appellations-Gerichts-Referendarien; der Civil-Supernumerar, Aktuar erster Klasse, Emil Keßler, zum Bureau-Assistenten. Versetzt: Der Auskultator August Stiegert aus dem Departement des königl. Appellations-Gerichts Breslau in das hiesige Departement. Ausgeschieden: Der Auskultator Reinisch, behufs Uebertritts in das Ressort der königl. Regierung zu Breslau; der Referendarius Paul Lorenz auf eignen Antrag.

Beim Kreis-Gericht Grottkau. Ernannt: Der Bureau-Assistent Schuberth zum Sekretär, und der Civil-Supernumerar, Aktuar erster Klasse, Victor Lange aus Ratibor, zum Bureau-Assistenten. Durch Urtel aus dem Amte entfernt: der Sekretär Volke.

Beim Kreis-Gericht Neustadt. Ernannt: Der Appellations-Gerichts-Bureau-Assistent Henkel aus Ratibor, zum Kreis-Gerichts-Sekretär; der Civil-Supernumerar, Aktuar erster Klasse, Franz Julius Koschek zu Ober-Glogau, zum Bureau-Assistenten.

Bei dem Kreis-Gericht Oppeln. Ernannt: Der Kreis-Richter Eiteldinger aus Rybnik, zum Staats-Anwalts-Gehilfen bei der Staats-Anwaltschaft zu Oppeln. Versetzt: Der Bote und Exekutor Linkert an die Gerichts-Kommission zu Kupp.

Bei dem Kreis-Gericht Pleß. Ernannt: Der Gerichts-Assessor Philipp Zenthöfer zum Kreis-Richter.

Bei dem Kreis-Gericht Ratibor. Ernannt: Der Bureau-Assistent Julius Mosler aus Neustadt, zum Sekretär mit der Bestimmung seiner Funktion bei der Gerichts-Kommission Hultschin.

Bei dem Kreis-Gericht Rybnik. Ernannt: Der Gerichts-Assessor Oscar Zweigel aus Ratibor, zum Kreis-Richter.

Bei dem Kreis-Gericht Groß-Strehlitz: Der Direktor Seibt ist zum Rath bei dem königl. Appellations-Gericht zu Stettin vom 1. Januar 1859 ab, ernannt worden. Entlassen: Der Bote und Exekutor Valentin Reinert.

δ **Neisse,** 9. Dezbr. [Realschulangelegenheit.] Schneller, als man in letzter Zeit erwartete, ist der in unserem gestrigen Referate geäußerte Wunsch in Erfüllung gegangen. Heute wurde den Stadtverordneten folgender Plan vorgelegt und genehmigt. Die sämmtlichen Lehrerstellen sind verbessert worden und zwar ist jetzt die erste Oberlehrerstelle mit 700, die zweite mit 650, die dritte mit 600 Thlr. dotirt. Durch ein persönliches Abkommen bezieht aber der Inhaber dieser Stelle einen Gehalt von 700 Thlr. Die erste Lehrerstelle wird mit 550, die zweite mit 500, die dritte mit 450, die letzte mit 400 Thlr. honorirt. Jedoch hat der Inhaber derselben, der katholische Religionslehrer, eine persönliche Zulage von 50 Thlr. Die Kollaboratur ist ebenfalls um 50 Thlr. erhöht worden und trägt somit 350 Thlr. Außerdem ist bestimmt worden, daß in Zukunft die einzelnen Lehrer das Ascensionsrecht bis zu den Oberlehrerstellen haben, deren Besetzung sich das Patronat vorbehalten hat. Dem Bibliothekar sind für seine Mühwaltung 30 Thlr. ausgesetzt worden, und außerdem hat derselbe für das Ordnen der Bücher, die bei dem Brande der katholischen Knabenschule hinweggeräumt worden, eine Remuneration von 30 Thlr. erhalten.

△ **Loslau,** 8. Dezember. In Rybnik ward gestern ein Ehepaar beerdigt, dessen Tod durch ein schauderhaftes Doppelverbrechen herbeigeführt worden war. Der Mann, ein herrschaftlicher Förster in Wanowitz, hatte zuerst seine eigene Frau und gleich darauf sich selbst erschossen. Als nächstes Motiv zu dieser entsetzlichen That wird angegeben, daß der Förster unlängst seine sehr einträgliche Stelle verloren, dieses aber keinem Andern als seiner eigenen Frau Schuld gab, welche er — und, wie man meint, nicht ohne allen Grund — bezichtigte, daß sie ihn durch allerlei üble Nachrede bei der Brodtherrschaft in das schlechteste Licht gestellt habe.

Seitens des land- und forstwirthschaftlichen Vereins unseres Kreises ist am 1. d. M. zu Rybnik die letzte Jahressitzung abgehalten und in derselben über verschiedene, vom Verein angestellten, „Anbau- und Düng-Versuche" Bericht erstattet worden.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Der Magistrat hat ein Regulativ über Schulgeld-Erlaß publicirt. — Das Comité für das Demiani-Denkmal hatte sich am 6. Dezember im Stadtverordneten-Saale versammelt. Nachdem berichtet, daß die Summe von 1080 Thlr. gezeichnet sei, wurde das Statut festgestellt, wonach Jeder, der entweder jährlich einen fortlaufenden Beitrag von 20 Sgr. oder mindestens 5 Thlr. ein für allemal gezeichnet, in der jährlich abzuhaltenden Generalversammlung stimmfähig sei. In der Hauptsache entschied sich die Versammlung für eine bronzene Statue von 6 Fuß Höhe auf einem Postament. Prof. Rietschel in Dresden hat sein Gutachten dahin abgegeben, daß ein solches Denkmal auf 4—5000 Thlr. kommen würde. Das Denkmal soll natürlich auf den Demiani-Platz gestellt werden. — Im Magistrats-Kollegium beschäftigt man sich lebhaft mit der Frage: ob nach den durch die Städteordnung veränderten Verhältnissen die Gerlach'sche Kasse der Stadtgemeinde zu übertragen sei? Sie beträgt ein Kapital von mehr als 24,000 Thlr. — Eine Petition an die Stadtbehörde wegen Wiederaufnahme der Gebirgs-Eisenbahn ist, nachdem sie die nöthige Unterstützung nicht gefunden hat, wieder zurückgezogen worden. — Der naturforschenden Gesellschaft hatte ein korrespondirendes Mitglied aus Böhmen, Herr Pastor Fischer, eine Arbeit eingeschickt über das „Organische und Unorganische in der Natur." Da der Umfang derselben so bedeutend war, so konnte in der letzten Freitag-Abendversammlung nur die erste Hälfte derselben vorgetragen werden. Wiewohl sich ein vollständiges Urtheil über dieselbe erst am Ende abgeben lassen wird, so können wir doch so viel schon jetzt aussprechen, daß die Arbeit sich sowohl durch Tiefe und Schärfe der Begriffsbestimmungen, als durch Klarheit der Darstellungen in hohem Grade auszeichnet. Die zweite Hälfte wird nächsten Freitag vorgetragen werden. — Im Monat November d. J. wurden bei der städtischen Pfandleihanstalt auf 1626 Pfänder 3383 Thlr. ausgeliehen, und für 1716 eingelöste Pfänder 4038 Thlr. zurückgezahlt.

† Jauer. Nächsten Sonntag veranstaltet der hiesige Gesangverein sein erstes Konzert für diesen Winter. Es soll „die Pilgerfahrt der Rose" von R. Schumann aufgeführt werden. — Seit vorigem Sonntag giebt hier die Kolter-Weitzmann'sche Akrobaten- und Seiltänzer-Gesellschaft Vorstellungen. Obwohl ihr ein vorzüglicher Ruf vorausging, so sind doch durch die außerordentlichen Leistungen der Mitglieder dieser Gesellschaft noch alle Erwartungen übertroffen worden. Die Vorstellungen erfreuen sich nicht nur ungetheilten Beifalls, sondern auch eines zahlreichen Besuchs.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

Y **Posen,** 9. Dezbr. [Zu den Wahlen. — Verlängerung des Weihnachtsmarktes. — Fortschritt der Gymnasialbildung.] Wie man in wohlunterrichteten Kreisen hört und wie die polnischen Zeitungen bereits andeuten, haben die Deputirten polnischer Nationalität die Absicht, auch während der bevorstehenden Landtagssession mit ihren auf eine politische Sonderstellung der Provinz Posen im polnisch-nationalen Sinne gerichteten Forderungen hervorzutreten. — Die Wahlagitationen zu der hier nächstens stattfindenden Nachwahl sind bereits in vollem Gange. Zu den neulich von mir genannten Kandidaten sind noch zwei andere hinzugetreten: der General Brandt, der bekanntlich seine militärische Carriere in der früheren polnischen Armee begonnen hat und unter den Polen viele Freunde besitzt, und der jüdische Prediger in Magdeburg, Dr. Philippsohn, dessen Wahl von einigen seiner Glaubensgenossen mit vielem Eifer unterstützt wird. Wie man hört, soll man sich in den Kreisen sowohl der deutschen als auch der polnischen Wahlmänner sehr lebhaft für den General Brandt interessiren, dessen Wahl bei seinen sehr bedeutenden geistigen Fähigkeiten und bei seiner genauen Kenntniß der hiesigen Verhältnisse allerdings eine entschiedene Acquisition für das Abgeordnetenhaus sein würde. Zum Wahlkommissarius für diese Nachwahl ist bereits der Landrath v. Hindenburg ernannt, der Wahltermin aber noch nicht festgesetzt worden.

Der hiesige Weihnachtsmarkt, der sonst vom 13. bis zum 20. d. Mts. dauerte, ist mit Genehmigung des Ober-Präsidenten der Provinz bis zum 24. Dezember Abends verlängert worden.

Nach der neulich von der „Preußischen Corresp." veröffentlichten Statistik der Gymnasien in Preußen hat die Provinz Posen seit dem Jahre 1843 den bedeutendsten Fortschritt in der Verbreitung der Gymnasialbildung gemacht. Während nämlich in dem gedachten Jahre erst unter 873 Einwohnern 1 Gymnasiast war, ist diese Durchschnittszahl im Jahre 1852 auf 534, also um 339, gesunken. Im Jahre 1855 ist dieselbe allerdings wieder, hauptsächlich in Folge der zunehmenden Frequenz der Realschulen, auf 560, also um 26 gestiegen; immer bleibt aber die von gewisser Seite oft in Abrede gestellte Thatsache eines bedeutenden Fortschritts unserer Provinz auf dem Gebiete der geistigen Bildung erkennbar, und zwar offenbar als ein Beweis der wirksamen Fürsorge, welche unter der Verwaltung des jetzigen Oberpräsidenten v. Puttkammer nicht blos den materiellen, sondern auch den geistigen Interessen, und namentlich dem Unterrichtswesen der Provinz Posen gewidmet wird.

C. **Rawitsch,** 9. Dezember. [Kirchliches. — Revision. — Petition. — Darlehnskassen-Errichtung. — Konzert. — Theater.] Wie in Dolzig, ist auch für die Evangelischen in Kröben und Umgegend ein Filialgottesdienst durch Fürsorge des königl. Konsistoriums eingerichtet, der zwölfmal im Jahre (sechsmal Vormittags und sechsmal Nachmittags) im dortigen evangelischen Schullokale stattfinden soll. Mit innigem Dank begrüßen die Evangelischen in und außerhalb Kröben diese Wohlthat, denn zwei Meilen und darüber hatten fast alle zu reisen, um zur nächsten evangelischen Kirche zu gelangen. Der erste Gottesdienst, am Reformationsfest d. J., welcher in dem würdig dekorirten Schulzimmer abgehalten wurde, war so zahlreich besucht, daß der Raum nicht ausreichte, und noch mancher Andächtige im Hausflur Platz nehmen mußte. Die ganze Feier hat einen wahrhaft erhebenden Eindruck hervorgebracht. Dem Pastor in Sandberg wird durch Fürsorge des königl. Konsistoriums aus dem Gustav-Adolf-Vereinsfonds eine Entschädigung für seine größere Mühewaltung gezahlt, und für die ihm zukommenden Fuhren bringen die Evangelischen in den zur kröbner Filiale bestimmten Ortschaften jährlich 24 Thaler auf, wozu freilich die Gutsbesitzer in Chumietek, Alt-Kröben und Potarzyce den größten Antheil bezahlen müssen. Wenn sich, wie wohl zu erwarten sein dürfte, noch andere in der Nähe liegende Ortschaften, die bisher zu Görchen und Punitz eingepfarrt waren, dem dortigen Filialsystem anschließen, dann würde für alle Betheiligten eine wesentliche Erleichterung in den Kirchenabgaben eintreten. Ebenso wird erwartet, daß die kirchliche Behörde und der Gustav-Adolf-Verein der kröbner Filiale ferner kräftige Unterstützung werden angedeihen lassen. Auch am Todtenfest, dem zweiten Gottesdienst in Kröben, hatte sich eine zahlreiche Versammlung von Andächtigen eingefunden. — Behufs amtlicher Revision hinsichtlich der Polizeiverwaltung in den Städten Sarne, Görchen, Jutroschin und Dubin war der Ober-Regierungsrath von Seltzer aus Posen in verflossener Woche einige Tage in unserem Kreise, und zum Zwecke einer speziellen Besichtigung des neuen Zuchthausbaues, der Regierungs-Baurath Butzki aus Posen in hiesiger Stadt anwesend. — Der jüdische Gemeindevorstand in Berlin hat sich auch an den Vorstand der hiesigen jüdischen Gemeinde gewendet, um der vom erstern in der Mortara-Angelegenheit an Se. königl. Hoheit den Prinz-Regenten zu richtenden Petition beizutreten. Es ist dies, wie zu erwarten, von dem hiesigen Vorstande, dem sich der Korporations-Vorstand in Bojanowo angeschlossen, bereitwilligst geschehen — Die Errichtung einer Darlehnskasse für den hiesigen Ort, der viele Handwerker und Handelsleute zählt, welche oft wegen geringfügiger Summen in große Verlegenheit kommen und nicht selten sich in der Lage befinden, wegen Mittellosigkeit die ihnen übertragenen Aufträge nicht zur Ausführung bringen zu können, tritt immer mehr als ein unabweisbares Bedürfniß hervor. Da die in Rede stehende Angelegenheit schon vor längerer Zeit von unsern Kommunalbehörden in Erwägung gezogen worden ist, so wäre es im Interesse eines großen Theils unserer Bevölkerung höchst wünschenswerth, wenn dieselbe recht bald zur Anwendung käme. — Am 3. d. fand hierorts eine vom Dr. Müller aus Königsberg und seiner Frau in Hedingers Hotel zum „goldnen Adler" veranstaltete musikalische Soiree statt, welche den Musikkennern wie den Laien einen höchst angenehmen Genuß bot. — Seit dem 1. d. M. ist unsern Bewohnern Thaliens Tempel eröffnet. Herr Direktor Gehrmann ist mit seiner Truppe hier eingetroffen, und beabsichtigt im Schützenhause einen Cyklus theatralischer Vorstellungen zu geben. Eröffnet wurde die Bühne mit einem Prologe, dem das Lustspiel Sperling und Sperber und das Liederspiel Dr. Peschke folgte.

⁂ **Schrimm,** 9. Dezbr. [Noth. — Diebesbanden. — Progymnasium.] Der frühe Eintritt des Winters hat unter der armen Bevölkerung der Stadt und Umgegend große Noth hervorgerufen. Obgleich der Magistrat Alles aufbietet, um die Armen zu unterstützen, so ist es doch nicht möglich, die Noth dauernd zu mildern, da es an Arbeit fehlt.

In frühern Zeiten fanden die Arbeiter bis spät in den Herbst hinein einerseits Beschäftigung auf den neu errichteten Kreis-Chausseen, andererseits bei der Gradelegung des Warthesflußbettes, welche Quellen jetzt versiegt sind, da die Kreis-Chaussee von hier nach der 2 Meilen entlegenen Stadt Xions, wegen Mangel an Fonds, sehr spärlich vorschreitet. Diese Verhältnisse, verbunden mit dem Umstande, daß die hiesige arbeitende Volksklasse wenig für den Winter bedacht ist, sondern in den Tag hineinlebt, sind die Ursache, daß in letzterer Zeit die Diebereien häufig vorkamen und jetzt zu gewaltsamen Einbrüchen ausarten. Leider bieten das unebene Terrain so wie das Faschinengesträuch an den Wartheufern den Diebesbanden bequeme Schlupfwinkel in den finstern Nächten. Doch ist es dem Polizei-Distrikts-Kommissarius v. Waligorski gelungen, eine geordnete Diebesbande von 8 Personen, worunter 2 Frauen, die mit allerlei Einbruchswerkzeugen versehen war, zu ermitteln.

Die hiesige höhere Knabenlehranstalt nimmt fast täglich an Schülerzahl zu. Doch wird von den betreffenden Eltern geklagt, daß ihre Kinder übermäßig angestrengt würden. Man bedenkt nicht, daß nur bei tüchtigen Leistungen die Schule zur Anerkennung als Progymnasium kommen kann.

Die Anstrengungen der Lehrer, in deren Reihe sich unser würdiger Pastor Balche freiwillig gestellt hat, indem er außer dem Religionsunterrichte den französischen in der höchsten Klasse (Gymnasial-Tertia) übernommen hat, sind höchst lobenswerth.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

— Das 53ste Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter

Nr. 4979 den allerhöchsten Erlaß vom 20. September 1858, betreffend das den Kreisständen des Kreises Heiligenstadt verliehene Recht zur Chausseegeld-Erhebung auf der chausseemäßig ausgebauten Straße von der Udra-Wahlhausener Straße über Hohengandern bis zur hannoverschen Grenze; unter

" 4980 das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Fürstenthumer Kreises im Betrage von 52,600 Thlrn. Vom 25. Oktober 1858; unter

" 4981 den allerhöchsten Erlaß vom 1. November 1858, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Gemeinde-Chaussee von Kloster Gröningen nach Nienhagen im Kreise Oschersleben, und unter

" 4982 den allerhöchsten Erlaß vom 22. November 1858, betreffend die Genehmigung des Regulativs über die landschaftliche Beleihung der dem schlesischen landschaftlichen Kreditverbande inkorporirten Güter auf das vierte Sechstheil der Taxwerthe und über die Emission von schlesischen Pfandbriefen Lit. C.

Köln, 8. Dezember. Der erste und zweite Senat des rheinischen Appellations-Gerichtshofes haben kürzlich über den § 82 der allgemeinen Wechsel-Ordnung, welcher lautet: „Der Wechselschuldner kann sich nur solcher Einreden bedienen, welche aus dem Wechselrechte hervorgehen oder ihm unmittelbar gegen den jedesmaligen Kläger zustehen," folgende von einander abweichende Entscheidungen erlassen: Der Verkäufer mehrerer Bergwerkskuxe erhielt den Kaufpreis dafür in einigen Wechseln, von welchen er den zuerst fälligen indossirte. Der Aussteller wurde vom Indossaten beim hiesigen Handelsgericht eingeklagt und erhob den Einwand, er habe die Wechsel ausgestellt, um den Kaufpreis für Bergwerkskuxe zu bezahlen; diese Kuxe hätten wenigstens theilweise nicht existirt; da ihm also der verkaufte Gegenstand nicht geliefert worden, so brauche er auch den Kaufpreis nicht zu bezahlen; diesen Einwand könne er, der Aussteller, auch dem Dritt-Inhaber des Wechsels entgegenstellen, weil dieser sich den Wechsel nur formell habe übertragen lassen, um ihn, den Aussteller, um die Einrede des unerfüllt gebliebenen Vertrages zu bringen. Das Handelsgericht verurtheilte den Aussteller zur Zahlung. Der Appell.-Gerichtshof, erster Senat, gab dagegen dem Indossaten den Eid über die vom Aussteller des Wechsels behaupteten Thatsachen auf, indem er annahm, daß dieselben solche Einwendungen darstellten, welche der § 82 der allgemeinen Wechselordnung dem Wechselkläger gegenüber

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 579 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 11. Dezember 1858.

(Fortsetzung.)

zu machen gestattet. Den zweiten Wechsel hatte der Verkäufer der Kuxe nicht indossirt, klagte ihn vielmehr selber ein, worauf der Aussteller wiederum vom Handelsgerichte verurtheilt wurde, welches Urtheil diesmal der Appellationsgerichtshof bestätigte, indem der zweite Senat, hierin vom ersten abweichend, annahm, daß der appellirende Aussteller keine Einreden auf das Wechselgeschäft selbst gegründet habe, sondern auf den demselben vorausgegangenen Kaufvertrag zurückgehe und mit der Einrede der unvollständigen Ueberlieferung des verkauften Objekts seine Verpflichtung zur Zahlung des Wechsels bestreite; daß aber unter den Einreden, welche auf Grund des § 82 der allgemeinen Wechselordnung aus der Person des Klägers selbst der Wechselklage entgegengestellt werden könnten, nicht solche zu verstehen seien, die aus vorhergegangenen bürgerlichen Verträgen und der mangelhaften Erfüllung derselben von der einen Seite entnommen werden und die zu der Wechselverbindlichkeit selbst nicht in direkter Beziehung ständen. (K. Z.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

N. **St. Petersburg,** 3. Dezember. Einem durch die „St. Petersburger Zeitung" aus dem Innern Rußlands mitgetheilten Bericht über die Handelskaravanen, welche Cerealien herbeiführen, zu Folge, hat sich die Herbstkaravane auf dem Kanalsystem Wyschewolotzk am 7. Oktober mit 949 Fahrzeugen zusammengefunden. Von dieser Anzahl wurden 140 Schiffe an die Schienenwege, die Mühlen in Wyschniwolotschek und die Abladeplätze der oberen Msta, die andern auf die Flüsse Zcha, Schlina, Beresa und Ilwera vertheilt, oder gingen über die Kataraften von Borowniz (zusammen etwa 804 Barken und 5 Kähne mit einer Ladung von 2,229,105 R. S. im Werth, dabei 82 Fahrzeuge mit Staats-Proviant. Ungeachtet der allgemeinen Trockenheit des Landes wurde die Karavane nirgends durch Wassermangel im Zuge aufgehalten und gelangte mit Ausnahme von 15 Barken, die von einem heftigen Sturm überrascht, 105 Werst vom Landungsplatz Poterpjiel überwintern müssen, glücklich auf die Gewässer des Wolchow. Im Verlauf des Jahres 1858 passirten, seit Eröffnung der Schifffahrt folgende Karavanen das erwähnte Kanalsystem: eine von Solpcusk, 44 Schiffe stark, die gewöhnliche Frühlings-Karavane mit 807, die Sommer-Karavane mit 929 und die Herbst-Karavane mit 809 Schiffen, im Ganzen also 2589 Fahrzeugen. — In Borowitschi wurden 607 Schiffe beladen und expedirt; zusammen mithin 3196 mit einer Ladung im Werth von 10,617,265 R. S. — Der ununterbrochene regelmäßige Lauf der Karavanen legt insbesondere bei den überall in diesem Jahre eingetretenen, für die Schifffahrt hinderlichen, Verhältnissen, als z. B. Dürre und Wassermangel, ein gutes Zeugniß ab für die Vorzüge dieses Kanalsystems, im Vergleich mit den übrigen Kommunikations-Wasserstraßen zwischen Wolga und Ostsee.

△ **Glaz,** 9. Dezember. [Bericht über die Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins der Grafschaft Glaz.] Zum 6. d. M. war vom Vorstande des landwirthschaftlichen Vereins der Grafschaft Glaz durch gedruckte Einladungen zu einer Versammlung eingeladen worden. Der Besuch war diesmal stärker, trotzdem er in Bezug auf die 120 Vereins-Mitglieder ein schwacher zu nennen ist. Der Vorsitzende, Herr v. Johnston auf Rathen, eröffnete die Sitzung durch Vorlesung der Protokolle und Mittheilungen geschäftlichen Inhalts, unter Anderem einer Aufforderung an die landwirthschaftlichen Vereine zur Aufbringung der fehlenden Mittel von 5500 Thalern für das in Berlin zu errichtende Thaer-Denkmal. Da es in der That als eine Ehrensache aller intelligenten Landwirthe Preußens erscheint, obige verhältnißmäßig kleine Summe aufzubringen, schlug der Herr Vorsitzende einen Beitrag aus der Vereinskasse vor, weil früher schon eine Kollekte bei den Mitgliedern des Vereins circulirt hat. Der Vorschlag wurde auch freudig aufgenommen, nur die Höhe des Beitrags blieb ungewiß, doch wird derselbe wohl nicht unter 50 Thaler ausfallen, da uns die Vereine, die weniger geben, gewiß nicht als Vorbild dienen werden. Sodann erfolgte der Bericht der Kultur-Tabellen, worin unser engeres Vaterland Schlesien gerade nicht brillant auftritt. Die schlesische Dünger-Fabrik bietet ihre Erzeugnisse durch eingereichten Preis-Courant zum Kauf an; auch der breslauer Central-Verein zur Veredelung des Federviehes hatte die Statuten eingesendet, und kamen dieselben zur Kenntniß der Mitglieder. Der Landschafts-Direktor Baron Th. v. Zedlitz-Neukirch auf Pischkowitz war durch amtliche Geschäfte verhindert zu erscheinen, und theilte deshalb der Herr Vorsitzende eine Proposition desselben mit, worin die Befürchtung ausgesprochen wird, daß der Bestand der chemischen Versuchs-Station in Pischkowitz gefährdet sei, indem der Zuschuß, den die Station von Seiten des Chefs des landwirthschaftlichen Ministerii bisher erhalten hat, wohl leicht ausfallen könnte, überdies die Anstalt sowohl von Seiten der Mitglieder des Vereins, als von den Landwirthen der ganzen Grafschaft wenig Anklang gefunden hat. Der Herr Baron von Zedlitz-Neukirch schlägt daher die Auflösung der Station vor, und erbietet sich, die Utensilien der Anstalt selbst zu kaufen, um so den Verein vor Schaden zu schützen; daß aber der Erlös für die Utensilien dem Krankenstift zu Scheibe übermacht werden soll, ist vielen Mitgliedern nicht recht einleuchtend, indem trotz der großen Wohlthat des quäst. Krankenstifts es doch nicht rathsam sei, daß der Verein sich von seinen eigenen Mitteln ganz entblöße. Nun kam der auf der Tagesordnung angesetzte Vortrag des Herrn Baron v. Zedlitz auf Pischkowitz „über die auf den pischkowitzer Gütern eingeführte Winterfütterung und daran sich knüpfende Besprechung, wie der Mangel an Heu und Stroh durch andere Futtermittel am zweckmäßigsten auszugleichen sei", zur Geltung. Leider war, wie oben schon erwähnt, der Herr Baron von Zedlitz nicht gegenwärtig, und übernahm es der Vereins-Chemiker Herdan, den Vortrag zu halten. Pischkowitz gehört zu den Wirhschaften, denen man das Epitheton „Muster-Wirthschaft" mit Recht beilegen kann. Herr Herdan gab einen sehr speciellen Bericht der sämmtlichen Futtermittel in Betreff der Nahrung. An einer sehr complicirten Berechnung des Futterwerthes nahm nur ein kleiner Theil der Versammlung Antheil. Der Kreis-Thierarzt Herr Seer bemerkte hierauf, daß der Chemiker zwar sehr vortrefflich wissenschaftlich Alles berechnen und angeben kann, aber nur die Erfahrung immer und immer die beste Lehrmeisterin sei. Er schlug vor, den Pferden statt dem fehlenden Heu lieber mehr Stroh als Siede zu geben, da dasselbe vielmehr auf die Speicheldrüsen wirke als Siede. Der Herr Vorsitzende las ein hierher passendes Referat aus dem Jahresbericht des oelser Vereins vor, wo ein Landwirth die Pferde mit gutem Erfolg mit gekochtem Getreide füttere. Nun folgte die Vorlesung einiger gewonnenen Resultate der chemischen Versuchsstation in Möckern. Zum Schluß wurde, nach geschehener Revision, dem Herrn Schatzmeister die Decharge über die Jahresrechnung ertheilt.

† **Breslau,** 10. Dezember. [Börse.] Die geringen Umsätze an heutiger Börse änderten im Allgemeinen die Course aller Devisen wenig, nur Oberberger und österr. National-Anleihe gingen etwas höher, österr. Credit-Mobilier aber etwas niedriger.

Darmstädter 95, Credit-Mobilier 124 bezahlt, Commandit-Antheile 107 Br., schlesischer Bankverein 84⅓ Br.

§§ **Breslau,** 10. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen etwas höher; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Dezember 44½ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 44½ Thlr. bezahlt, Januar-Februar 1859 44½ Thlr. Br., Februar-März 44¾ Thlr. bezahlt, März-April —, April-Mai 46 Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —.

Rüböl etwas fester; loco Waare 14⅚ Thlr. Br., pr. Dezember 14⅚ Thlr. Br., Dezember-Januar 14⅚ Thlr. Br., Januar-Februar 1859 14⅚ Thlr. Br., 14¾ Thlr. bezahlt und Gld., Februar-März — —, März-April — —, April-Mai 14 11/12 Thlr. Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —.

Kartoffel-Spiritus wenig verändert; pr. Dezember 8—7 11/12 Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 8—7 11/12 Thlr. bezahlt, Januar-Februar 1859 8—7 11/12 Thlr. bezahlt, Februar-März 8⅙ Thlr. Br., März-April — —, April-Mai 8½ Thlr. Br. und Gld., Mai-Juni 8¾ Thlr. Br., Juni-Juli 8 11/12—8⅚ Thlr. bezahlt.

Zink unverändert.

≅ **Breslau,** 10. Dezember. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Am heutigen Markte war der Begehr für feinen weißen Weizen, so wie für Roggen in guten Qualitäten wiederum recht lebhaft, und wurden dafür mitunter höhere Preise erzielt; die Offerten und Zufuhren in den vorbenannten Qualitäten waren sehr schwach und daher die Umsätze nicht bedeutend. In allen anderen Getreidesorten hatten wir nur ein schleppendes Geschäft, doch erhielten sich die Preise unverändert.

Weißer Weizen	85—95—100—105 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	75—85— 90— 92 „	
Brenner- u. neuer dgl.	38—45— 50— 54 „	
Roggen	53—55— 57— 60 „	
Gerste	48—52— 54— 56 „	
neue	36—40— 44— 47 „	
Hafer	40—42— 44— 46 „	
neuer	30—33— 36— 40 „	
Koch-Erbsen	75—80— 85— 90 „	
Futter-Erbsen	60—65— 68— 72 „	

Oelsaaten: die schwachen Offerten fanden zur Notiz Nehmer — Winterraps 120—124—127—129 Sgr., Winterrübsen 100—110—115—120 Sgr., Sommerrübsen 80—85—90—93 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl etwas fester; loco 14⅚ Thlr. Br., pr. Dezember und Dezember-Januar 14⅚ Thlr. Br., Januar-Februar 14⅚ Thlr. Br., 14¾ Thlr. bezahlt und Gld., Februar-März — —, April-Mai 14 11/12 Thlr. Br.

Spiritus behauptet, loco 8⅓ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten in beiden Farben und feinen Qualitäten waren ziemlich gut begehrt und holten die Preise zur Notiz.

Rothe Saat 13—14—15¼—16½ Thlr. }
Weiße Saat 18—20—22—24 Thlr. } nach Qualität.

Wasserstand.

Breslau, 10. Dezbr. Oberpegel: 14 F. 6 Z. Unterpegel: 2 F. 5 Z.

Inserate.

Als Verlobte empfehlen sich: [5466]
Elisabeth Mejo.
Arthur Müller.
Breslau, den 9. Dezember 1858.

Entbindungs-Anzeige.
Statt jeder besonderen Meldung.
Gestern Abend wurde meine liebe Frau **Mathilde**, geb. **Joachimssohn**, von einem muntern Knaben glücklich entbunden. [5455]
Breslau, den 10. Dezember 1858.
Victor Koppel.

Theater-Repertoire.
Sonnabend, den 11. Dezbr. Bei aufgehobenem Abonnement. Zum ersten Male: **„Rienzi, der Letzte der Tribunen."** Große tragische Oper in 5 Akten von Rich. Wagner. Personen: Cola Rienzi, päpstlicher Notar, Hr. Liebert. Irene, seine Tochter, Fräul. Remond. Steffano Colonna, Haupt der Familie Colonna, Hr. Prawit. Adriano, sein Sohn, Fräul. Günther. Paolo Orsini, Haupt der Familie Orsini, Hr. Rieger. Raimondo, päpstlicher Legat, Hr. M. Weiß. Baroncelli, Cecco del Vechio (römische Bürger), Hr. Lohfeldt, Hr. Massen. Ein Friedensbote, Fräul. Gericke. Ein Herold, Hr. Brückner. Ort der Handlung: Rom, um die Mitte des 14. Jahrhunderts. Im zweiten Akt: Choreographisches Divertissement und Gladiatorenspiele, arrangirt vom Hrn. Balletmeister Pohl und ausgeführt von 62 Personen; die Solis von den Fräuleins Thürnagel und Kaiser, und den Herren Pohl, Nieselt, Heßler und Franke. Die neuen Dekorationen sind vom Dekorationsmaler Herrn Schreiter. Erster Akt: Straße mit der Kirche St. Agnese. Zweiter Akt: Aussicht auf die Engelsburg. Dritter Akt: Das Forum romanum mit Ruinen des alten Roms. Fünfter Akt: Platz vor dem Capitol. — Die neuen Kostüme sind nach den historischen Figurinen unter Leitung des Hrn. Garderobe-Inspektors Eberius angefertigt.
Sonntag, den 12. Dezbr. 61. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Der Wasserträger."** Oper in 3 Aufzügen. Musik von Cherubini. Hierauf: **„Die vier Jahreszeiten."** Ballet in einem Aufzuge und 4 Tableaux. Musik von J. Verdi. In Scene gesetzt vom Balletmeister F. Pohl.

Circus Charles Hinné
im Kaerger'schen Circus.
Heute Sonnabend den 11. Dezember:
Große Vorstellung.
Zum erstenmale:
Peintures vivants,
oder
Heldentod einer Griechen-Familie.
Anfang 7 Uhr. — Näheres die Tageszettel.
[4321] **Charles Hinné**, Direktor.

Mechanisches Theater
von **M. Morieux** aus Paris,
im Saale des blauen Hirsch, Ohlauerstr. Nr. 7.
Heute und morgen große Vorstellung
Kassenöffnung 6 Uhr. [4453]
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.
1. Platz 7½ Sgr., 2. Pl. 5 Sgr., 3. Pl. 2½ Sgr.
Alles Uebrige durch die Zettel.

Montag, den 13. Dezember Abends 7 Uhr findet im Saale des „König von Ungarn" eine musikalische Soirée statt unter freundlicher Mitwirkung des Herrn Dr. Damrosch, Herrn Musikdirektor Carl Schnabel und des Hrn. Lehrer Schubert.
Billets à 20 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen von König u. Co. und Scheffler (früher Cranz) zu haben.
Kassenpreis 1 Thaler. [4456]
Breslau, 10. Dezember 1858.
Emma Mampé-Babnigg.

Der Olymp
oder Mythologie der Griechen, Aegypter und Römer. Zum Selbstunterricht f. d. erwachsene Jugend u. angehende Künstler von **Petiscus.** 8te Aufl. mit 53 Bildern. Elegant geheftet (anstatt 1 Thlr.) für 20 Sgr. In elegantem Leinwandband 25 Sgr. — Zu haben in der **Schletter'schen** Buchhandlung **(H. Skutsch)** in **Breslau**, Schweidnitzerstraße Nr. 9, zur Gerstenecke. [4501]

Offener Posten. [4444]
Die Stelle eines Polizeidieners mit jährlich 140 Thlr. Gehalt incl. 20 Thlr. Kleidergelder und freier Wohnung ist am hiesigen Orte vakant und bald zu besetzen.
Versorgungsberechtigte, kräftige Militär-Personen werden aufgefordert, unter Vorlegung ihrer Zeugnisse bei dem Unterzeichneten sich zu melden.
Der Bewerber muß der deutschen und polnischen Sprache mächtig und der Feder einigermaßen gewachsen sein.
Proskau, den 8. Dezember 1858.
Der Direktor und Geheime Regierungsrath
Heinrich.

Kompagnon-Gesuch.
Zu einem rentablen größeren Mühlengeschäft wird ein Kompagnon mit 3—4000 Thlr., die sicher gestellt werden können, gesucht, und erfahren darauf Reflektirende die nähere Auskunft durch frankirte Briefe unter der Adresse K. L. in der Expedition dieser Zeitung. [4501]

Ein gewandter Buchhalter, der die doppelte Buchhalterei führen kann, findet eine dauernde Stellung, sofort einzutreten, bei einem jährlichen Gehalt von 400 Thlr., und mögen sich Reflektanten unter der Chiffre S. M. poste restante franco Breslau melden. [5467]

Heymann's Restauration, Wein- u. Bier-Halle,
Ring Nr. 4, [5457]
empfing eine neue Sendung des so beliebten, schnell vergriffenen
echt Kulmbacher Lager-Bieres,
und empfiehlt dasselbe in **vorzüglichster Qualität die Kufe zu 2½ Sgr.**

Soeben erschien bei Wilhelm Violet in Leipzig und ist bei **L. F. Maske** zu haben:
Kluge, L. Chr., (in Alsleben a. S.) **Predigten zum Vorlesen in Landkirchen, sowie zur häuslichen Erbauung.** Zweiter Jahrgang: **Evangelienpredigten** enthaltend. Gr. 8. Geheftet. 2 Thaler.
Der erste Jahrgang enthält die **Epistelpredigten,** und wird zu gleichem Preise abgegeben. Jeder Jahrgang wird auch **einzeln** geliefert. [4492]
Vorräthig in allen Buchhandlungen, in Breslau in **A. Gosohorsky's Buchhdlg.**

Im Verlage von Hermann Mendelssohn in Leipzig erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu erhalten, in **Breslau** durch **Julius Hainauer,** Buch- und Musikalienhandlung, Schweidnitzerstraße Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe:
Sephardim.
Romanische Poesien der Juden in Spanien.
Ein Beitrag zur Literatur und Geschichte
der spanisch-portugiesischen Juden.
Von Dr. M. Kayserling.
24 Bogen Gross-Octav. Preis 2 Thlr.
Nicht romanische Poesien allein, sondern überhaupt eine Geschichte der poetischen Literatur der spanisch-portugiesischen Juden, nebst aus meist unbenutzten Quellen geschöpften biographischen Mittheilungen über die Dichter und Märtyrer dieses Stammes, enthält dieses mit großem Fleiße bearbeitete Werk; den zahlreichen, über alle Länder und Welttheile zerstreuten Nachkommen dieser Geschlechter, wie auch den Geschichts- und Literaturforschern wird dasselbe eine willkommene Gabe sein. [4511]

Von demselben Verfasser erschien früher:
Moses Mendelssohn's
philosophische und religiöse Grundsätze
mit Hinblick auf Lessing dargestellt.
Nebst einem Anhang, einige bis jetzt ungedruckte Briefe Moses Mendelsohn's enthaltend. 1856. Preis 22½ Sgr.

Elegante Miniatur-Ausgaben zu Fest-Geschenken
aus dem Verlage von **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2:
(In Jauer bei **Hiesemenzel,** in Frankenstein bei **Philipp,** in Ohlau bei **Bial.**):

Sonntagsblätter.
Von **Franziska Gräfin Schwerin.** 1857. Geh. 1 Thlr. 7½ Sgr., gebunden mit Goldschnitt 1 Thlr. 20 Sgr.
Die geachtete Verfasserin giebt hier eine Sammlung von Betrachtungen für die Sonntage des Jahres, in steter Beziehung auf das heilige Buch der Natur.
Von derselben Verfasserin erschienen:
Alphabet des Lebens.
Eine Festgabe für große Kinder. Zweite Auflage. Mit Goldschnitt cartonnirt 18 Sgr.
Jungfrau Viola.
Ein Frühlingstraum am Ostseestrande, Miniaturformat. Eleg. cart. mit Goldschnitt 22½ Sgr.

Legenden des neuen Testaments.
In Bearbeitungen deutscher Dichter, herausgegeben von **H. Bonaventura.** Geheftet 12 Sgr.

Major von Schill.
Scenen aus der vaterländischen Geschichte. Geh. 1 Thaler.

Strachwitz, Moritz Graf, Gedichte. 1ste Sammlung. 8. Geb. 1 Thlr.
Kurnick, Max, Göthes Frauen. Gebunden 1⅓ Thaler.

Aehrenkranz.
Eine Sammlung der geist- und gemüthreichsten Stellen aus den Werken der berühmtesten Autoren.
Von **Wilhelm Seidelmann.**
Miniaturformat 22½ Sgr. cart. mit Goldschnitt 27 Sgr.
Der echt religiöse Hauch, welcher das Ganze duftig durchzieht (vergl.: Unsterblichkeit ꝛc.) lassen das Buch für Jeden als einen treuen Begleiter in frohen wie in trüben Tagen erscheinen.

Walther von Aquitanien.
Eine altdeutsche Heldensage von Dr. **August Geyder.**
Geh. 12 Sgr., mit Goldschnitt cart. 15 Sgr.

Für Dich!
Gedichte von **Ida v. Düringsfeld.** Geb. 1 Thlr. 24 Sgr.
Düringsfeld, Ida v., Böhmische Rosen; czechische Volkslieder. Geb. 1 Thl. 12 Sgr.
Geiger, A., Divan des Abul Hassan Juda-ha-Levi. Geb. 1 Thlr. 12 Sgr.
Hoffmann, B. v., Lieder des Herzens. — 1⅓ Thaler.
Leonhard, E., Gottfr. August Bürger. — 22½ Sgr.
Lorberkranz in Liedern. 20 Sgr. [4493]

Jäger und Jagdliebhaber
machen wir auf das, sowohl durch seinen interessanten Text, als besonders auch durch seine prächtigen Illustrationen ausgezeichnete Werk: [4494]
Hubertus-Bilder,
Album für Jäger und Jagdliebhaber von G. Hammer
(Verlag von C. Flemming.) Preis 2 Thaler 7½ Sgr., aufmerksam. Als **Weihnachtsgeschenk** für einen Jagdliebhaber dürfte kaum ein geeigneteres und interessanteres Buch gefunden werden.
In Breslau vorräthig bei **Johann Urban Kern,** Ring Nr. 2.

Für Jäger und Freunde der Jagd.
Im Verlage von Braun u. Schneider ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2: [4510]
Waidmanns Heil!
Ein Buch für Jäger und Jagdfreunde.
Von Friedr. Gerstäcker.
Mit einem immerwährenden Jagd-Kalender mit Bildern von M. Haider. 4. Eleg. geb. Preis 2 Thlr.
Dieses wunderschöne, allen Freunden des edlen Waidwerks unentbehrliche Buch enthält einen Jagd-Kalender mit über 80 Original-Compositionen, ein Jäger-ABC in 24 Bildern und nachstehende Erzählungen aus dem Jägerleben:
Die Freikugel. — Das Forsthaus. — Der Hundeklub. — Ein Tag in den Alpen. — Eine Bauernjagd. — Jagd, Jäger und Wald in Nord-Amerika. — Die Saujagd.

Vorräthig bei **Carl Dülfer** in **Breslau** (Elisabetstraße Nr. 6).
Bei Richard Mühlmann in Halle sind erschienen: [4505]
Die Apostelgeschichte St. Lucä in Bibelstunden
für die Gemeinde ausgelegt von Dr. **W. F. Resser.** Erster Theil. Kapitel 1—12.
Preis 1 Thl. 6 Sgr.

Predigten über das 3te, 4te, 5te u. 6te Hauptstück,
ingleichen über das Wort Gottes von Dr. **Friedrich Ahlfeld.**
Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Deutsche Heldensagen.
Ein Lesebuch für's deutsche Volk. Preis 12 Sgr.

Die Geschichte von Christfried und Julchen.
Aus den kleinen Erzählungen von **Maria Nathusius** zuerst zusammengestellt.
Preis 24 Sgr. (Der gesammelten Schriften 2ter Band.)

Erzählungen.
Im Ganzen 25 Erzählungen in sieben Heften von **Maria Nathusius.**
Preis 2 Thlr.

Dorf- und Stadtgeschichten
von **Maria Nathusius.**
Preis 1 Thlr. (Der gesammelten Schriften 1ster Band.)

Das Schlesische Industrie-Blatt
beginnt mit dem 1. Januar 1859 seinen zweiten Jahrgang, und laden wir zur Pränumeration auf dasselbe hiermit ein.
In diesem dem täglichen Geschäfts- und Verkehrsleben gewidmeten Blatte sollen, wie bisher, auch ferner vorzugsweise allgemein verständliche und wirklich gemeinnützige Mittheilungen aus dem Gebiete des Gewerbe-, Handels- und Geschäfts-Verkehrs, der Haus- und Landwirthschaft, Kunst und Wissenschaft zur Kenntniß der Leser kommen und das auf heimathlichem Boden erreichte Beste oder das fremd eingeführte Bessere durch genaue Beschreibung möglichst anschaulich gemacht werden. Das Industrie-Blatt ist bestrebt, die verschiedenen Arten der Production in den verschiedenen Fächern, so wie die Abzugsquellen dafür zum Gegenstande seiner Mittheilungen zu machen; es giebt daher dem Produzenten Gelegenheit, mit dem konsumirenden Publikum in nähere Berührung zu kommen und wirkt daher so auf eine erleichterte Vermittelung zwischen Produzenten und Entnehmer. Alle nothwendigen Besprechungen und Ideen-Austausche über alles Nützliche in den gedachten Beziehungen werden in dem Blatte herbeigeführt und diesfällige Anfragen und Antworten in demselben aufgenommen. Auch haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, in unserem Blatte alle zur weiteren Verbreitung bestimmten Anzeigen und Empfehlungen zur Kenntniß des Publikums zu bringen, Nachfragen nach Arbeit und Arbeitern aufzunehmen, Engagements und dienstliche Stellungen für alle Fächer zu vermitteln, neue lohnende Erwerbsquellen nachzuweisen und Anfragen über Wissenswerthes in der kürzesten Zeit zu erledigen.
Es ergeht demnach an alle Fabrikanten, Gewerbe- und landwirthschaftliche Vereine, Gasthofs- und Wirthschafts-Besitzer, vornehmlich aber auch an Kaufleute und Handeltreibende in der Provinz die ergebene Einladung zur Pränumeration und das Gesuch, sich des Schlesischen Industrie-Blattes bei vorkommenden Ankündigungen zu bedienen.
Das Blatt erscheint wöchentlich einmal, Sonnabends, in groß Folio-Format. — Der Pränumerations-Preis ist vierteljährlich nur **10 Sgr.** und nehmen alle Königlichen Post-Anstalten Bestellungen auf dasselbe an. Bei Insertionen, welche der weiten Verbreitung gemäß entschieden wirksam sich erweisen, kostet die 3theilige Petitzeile 9 Pfennige.
Langenbielau, im Dezember 1858. [4502)
Redaktion des Schlesischen Industrie-Blattes.
F. W. Fischer.

Bekanntmachung. [4503]
Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auf Anordnung des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten für die Leitung und Vollendung der Vorarbeiten, sowie demnächst des Baues der Posen-Bromberger Eisenbahn unter dem Namen
„Kommission der königlichen Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn für den Bau der Posen-Bromberger Eisenbahn"
eine, von der unterzeichneten Behörde ressortirende, und ihr untergeordnete besondere Kommission berufen ist.
Dieselbe besteht aus dem königlichen Regierungs-Assessor Gehlen — als administrativem — und dem königl. Eisenbahn-Baumeister Mollin — als technischem Mitgliede.
Wir ersuchen, in allen den Bau der gedachten Bahnlinie betreffenden Angelegenheiten sich zunächst an die vorerwähnte Kommission wenden zu wollen.
Breslau, den 2. Dezember 1858.
Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Zu **Kapital-Anlagen,** sowie zu **Festgeschenken** empfehlen wir die
Neue Fs. 20 Anlehens-Loose
der Neuchateler Eisenbahn-Gesellschaft, ratifizirt durch Dekret des Staatsraths. — Jährlich vier Ziehungen: Am 2. Januar, 1. Februar, 1. Juli und 1. August. — Prämien: **Fs. 100,000, 50,000, 40,000, 35,000,** ꝛc. Geringste Prämie **Fs. 25.**
Die Vorzüge dieser Anlehens-Loose, die stets ihren kursmäßigen Werth haben, und sich mit 5 pCt. verzinsen, sind aus dem Verloosungsplan zu ersehen, den wir auf Verlangen gratis einsenden. **Erste Ziehung am 2. Januar 1859.**
Loose à fl. 9. 20 kr. oder 5⅓ preuß. Thlr. sind direkt durch uns zu beziehen.
Moriz Stiebel Söhne,
[4377] Bank- und Wechsel-Geschäft in Frankfurt am Main.
N. S. Abnehmern größerer Partien können wir vorerst eine kleine Provision bewilligen.

Mein wohlassortirtes
Wollen- und Baumwollen-Strickgarn-, Seiden-Band-, Zwirn- und **Posamentir-Waaren-Lager,** ausgestattet mit den neuesten **Dessins in Besätzen, Fransen, Quasten, Haar-Garnituren, seidenen Fanchon, wollenen Hauben, Gamaschen, Unterärmeln, Klingelzügen;** auch **echtes Eau de Cologne,** empfehle ich zu anerkannt billigen Preisen. [4512]
Carl Reimelt,
Ohlauerstraße Nr. 1, zur Kornecke.



Zu Weihnachtsgeschenken
empfiehlt
Bertha Hürbe,
Ring, Naschmarktseite Nr. 56,
die modernsten **Hüte, Hauben, Pariser Coiffüren, Blumenkränze u. Federn;** eine Partie eleganter billiger Negligee-Häubchen von 10 Sgr. an, Pelz-, Mohair- u. Schwan-Cravatten u. Manschetten. Ausverkauf von Stickereien und Weißwaaren weit unter dem Kostenpreise.



Für Herren:
Cravatten, Schlipse, in allen nur möglichen Stoffen und neuesten Façons, wollene **Shawls** u. **Tücher, Ober-Hemden, Chemisetten** u. **Kragen, Handschuhe** und eine Partie **Westenstoffe** von bester Qualität zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Auswärtige Bestellungen werden schnellstens und bestens effektuirt.
Bertha Hürbe,
[5464] **Ring 56, zu ebener Erde und im ersten Stock.**

Geschäfts-Eröffnung.
Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am heutigen Tage in dem neu erbauten Hause **Tauenzienplatz Nr. 13** eine höchst comfortable eingerichtete [4513]
Conditorei
verbunden mit einem reich ausgestatteten Lesekabinet
eröffne, und bitte ich um geneigte Beachtung vorstehender Anzeige.
Breslau, den 11. Dezember 1858. **August Jordan.**

Zu Weihnachtsgaben
sich eignend empfehle ich aus meinem Lager in Lampen lackirten und metallnen Waaren, vorzugsweise **Moderateur- und Schiebelampen, Nachtlampen, Lichtschirme, Nachtuhren, Feuerzeuge, Taschenlaternen, Leuchter, Wachsstockbüchsen, Tabak- und Cigarrenkasten, Cigarrenhalter, Uhrhalter, Schreibzeuge, Brief- und Arbeitsbeschwerer, Thee- und Kaffeemaschinen, Tabletts, Zuckerdosen, Frucht- und Kuchenkörbchen in großer Auswahl** zu billigen aber festen Preisen. [4307]
J. Friedrich, Hintermarkt Nr. 8.
Auswärtige Aufträge werden ebenso prompt und sorgsam ausgeführt wie persönliche Einkäufe.

Wachsstöcke.
Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich **auch außer dem Christmarkt** einen Verkauf meiner Wachswaaren **Alte-Taschenstraße Nr. 27 b.** eröffnet habe, und offerire als passende Weihnachts-Geschenke: Wachsstöcke, von dem elegantesten garnirten bis zum gelben, in den geschmackvollsten Formen und reichster Auswahl. **T. Seeliger.** [5463]

[4106]
E. Kretschmers Institut
für **Photographie** und **Lithographie,** Schuhbrücke 76 und Ring 31.

Literarische Weihnachtsgaben.

Neues Prachtwerk.

So eben erschien und ist bei **Trewendt & Granier** (Albrechtsstrasse Nr. 39), so wie in allen Buchhandlungen zu haben: [4516]

Argo. Album für Kunst & Dichtung. 1859.

Mit **Kunst-Beiträgen** von
W. Amberg, C. Arnold, Lud. Burger, C. Cretius, A. Haun, Th. Hosemann, H. Kretschmer, Ludw. Löffler, Ad. Menzel, Ed. Pape, W. Riefstahl, C. Steffeck, O. Weber, O. Wisniewski,
und **Dichtungen** von
H. v. Blomberg, F. Eggers, Th. Fontane, Em. Geibel, R. Gottschall, Th. Heyse, B. v. Lepel, H. Lingg, W. v. Merckel, Chr. Fr. Scherenberg, Th. Storm.

Herausgegeben von
Fr. Eggers, Th. Hosemann, B. v. Lepel.

Grösstes Quartformat. Mit 18 lithogr. Kunstblättern, von den Künstlern selbst auf Stein gezeichnet, 6 Illustrationen u. 1 Titelbl. in Farbendruck brillant ausgeführt.
Preis brosch. 5 Thlr. 20 Sgr. — Höchst eleg. geb. mit vergoldeter Deckelpressung u. Goldschnitt Preis 7 Thlr. — In Maroquin Preis 10 Thlr. — In Sammet Preis 17 Thlr.

Die Jahrgänge 1857 und 1858 sind, soweit der nur noch geringe Vorrath reicht, zu denselben Preisen zu beziehen.

Zum dritten Male bietet die **„Argo“** den zahlreichen Freunden ihre aus vereinten Kräften von namhaften Künstlern u. Dichtern hervorgegangenen Schöpfungen dar. Ein redliches Streben nach immer höherem Ziele wird Niemand verkennen, und so glauben wir auch diesmal ein Prachtwerk im besten Sinne geliefert zu haben, das nicht blos mit äusserlich leerem Schmucke prangt, sondern das wahrhaft Schöne mit ächtem innerem Werth vereint. —

Verlagshandlung Eduard Trewendt.

Höchst elegant ausgestattete Jugendschriften.

Für das bevorstehende **Weihnachtsfest** erschien so eben und ist bei **Trewendt und Granier** (Albrechtsstraße 39), sowie in allen Buchhandlungen zu haben: [4517]

Esperanza **oder die jungen Gauchos in den Pampas am Fuße der Andes.** Ein Zonengemälde aus Südamerika zu Lust und Lehre für die reifere Jugend gebildeter Stände von **Karl Müller.** 8. Mit 8 Kupfern in lithographischem Farbendruck. Eleg. geb. 1¾ Thlr.

Früher erschienen und wurden mit großem Beifall aufgenommen:

Die Ansiedler auf Van-Diemens-Land. Eine Erzählung aus dem australischen Ansiedlerleben von **Charles Rowcroft.** Für die Jugend bearbeitet von **Jul. Hoffmann.** 8. Mit 4 Kupfern in Farbendruck. Eleg. geb. 1 Thlr.

Europäische Bilder und Skizzen. Zur Belehrung für die reifere Jugend bearbeitet von **Julius Hoffmann.** 8. Mit 6 Kupfern in lithogr. Farbendruck nach Original-Zeichnungen von **Th. Hosemann.** Eleg. geb. 1¼ Thlr.

Die jungen Büffeljäger **auf den Prairieen des fernen Westens von Nordamerika.** Ein Naturgemälde zu Lust und Lehre für die reifere Jugend gebildeter Stände von **Karl Müller.** 8. Mit acht Kupfern in Farbendruck. Eleg. geb. 1¾ Thlr.

Die jungen Pelzjäger **im Gebiete der Hudsonsbay-Compagnie.** Ein Naturgemälde zu Lust und Lehre für die reifere Jugend gebildeter Stände von **Karl Müller.** 8. Mit 8 Kupfern in lithogr. Farbendruck. Eleg. geb. 1¾ Thlr.

Prairieblume unter den Indianern. Eine Erzählung aus dem Westen Nordamerika's von **Ch. A. Murray.** Für die Jugend bearbeitet von **Wilhelm Stein.** 8. Mit acht Kupfern in Farbendruck. Eleg. geb. 1¾ Thlr.

Schloß und Hütte. Eine Erzählung für die reifere Jugend von **E. Merx.** 8. Mit 4 Kupfern in lithographischem Farbendruck nach Originalzeichnungen von **F. Koska.** Eleg. geb. 1 Thlr.

Der Waldläufer. Erzählungen aus dem amerikanischen Waldleben von **Gabriel Ferry.** Für die Jugend bearb. von **Julius Hoffmann.** 8. 3te Auflage. Mit 12 Kupfern in Farbendruck. Eleg. geb. 2¼ Thlr.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Literarisches Festgeschenk.

In höchst eleganter Ausstattung erschien so eben im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau,** und ist bei **Trewendt u. Granier,** Albrechtsstraße Nr. 39, sowie in allen Buchhandlungen zu haben: [4518]

Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung.

Herausgegeben von **Rudolph Gottschall.**
Min.-Format. 37½ Bg. **Dritte Auflage.** Höchst elegant gebunden.
Preis 2 Thaler.

Mit feinem Geschmack hat der Herausgeber, selbst als lyrischer und epischer Dichter vortheilhaft bekannt, die besten Gedichte und Lieder aus der zahlreichen Schaar namhafte Dichter, großentheils der Gegenwart angehörend, sinnig geordnet und zu einem immer frischen Blüthenkranz gewunden. An sich Gegner gewöhnlicher Anthologien, deren wir nur zu viele haben, können wir dieser mit kritischem Scharfsinn zusammengestellten Auswahl unsern Beifall nicht versagen. Zu besserer Uebersicht ist dem glänzend ausgestattetem Werkchen ein Anhang beigefügt, welcher kurz die Grundsätze darlegt, die den Herausgeber bei Anordnung seines Sammelwerkes geleitet haben. Auch enthält derselbe ein Namensverzeichniß aller Dichter, die wir darin vertreten finden, nebst kurzen Charakteristiken über ihr Wirken, ihre Richtung und Lebensstellung
Hamburger Correspondent.

Empfehlenswerthes Festgeschenk!

Im J. C. Hinrichsschen Verlage in Leipzig erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchhandlung von **Grass, Barth & Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstrasse Nr. 20: [4519]

GESCHICHTE DER GRIECHISCHEN PLASTIK
FÜR KÜNSTLER UND KUNSTFREUNDE
von Prof. Dr. **J. Overbeck.**
Mit 80 Illustrationen und 32 Holzschnitttafeln.
2 Theile (in 8 Lieferungen. Lex.-8. 43 Bogen.
In zwei Leinwandbänden mit Blinddruck 8 Thlr. — mit Golddruck 8⅔ Thlr. mit Golddruck und Goldschnitt 9⅓ Thlr.

Die hier dem Publikum vorgelegte Geschichte der griechischen Plastik ist gleichermaassen aus den schriftlichen wie aus den monumentalen Quellen geschöpft, und versucht die Ergebnisse der beiderseitigen Forschungen zu einer höheren Einheit zu verschmelzen. Obgleich, wie das nicht anders sein kann, die schriftlichen Nachrichten und Urtheile der Alten das Fundament der Anlage bilden, ist ein ganz besonderes Gewicht auf die Monumente gelegt, die nicht allein eingänglich zu schildern, sondern auch nach festen, im Buche selbst dargelegten ästhetischen Principien in umfassender Weise zu würdigen der Verf. besonders bemüht gewesen ist.

Die wichtigsten, für die Stylentwickelung am meisten charakteristischen Monumente sind dem Buche in neuen, grösstentheils nach Gipsabgüssen gemachten Zeichnungen in vortrefflicher und echt künstlerischer Ausführung beigegeben, die jedenfalls, mehr als irgend welche bisher erschienene, zu mässigem Preise erschwingliche Abbildungen im Stande sein werden, die Anschauung der Originale oder umfangreicher Prachtwerke zu ersetzen.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Die mit grösstem Beifall aufgenommenen
ZEICHEN-VORLAGEN



von
WILH. HERMES
in Berlin **Königsstr. 20.**
empfehlen sich zu hübschen Fest-Geschenken und sind in grösster Auswahl stets vorräthig in allen Kunst-, Buch- und Zeichenmaterial-Handlungen des In- und Auslandes.

In **Breslau** in der Sort.-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Co.** (J. F. Ziegler). Herrenstr. 20, G. P. Aderholz, J. Hainauer, F. Hirt, J. U. Kern, Kohn u. Hancke, W. G. Korn, F. E. C. Leuckart, Jos. Max u. Komp., Trewendt u. Granier und in der Gosohorskyschen Buchhandlung. [4520]

Empfehlenswerthe Festgeschenke.

In J. C. Hinrichsschen Verlage in Leipzig erschienen und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [4521]

Predigten
gehalten in der Universitätskirche zu Leipzig von Prof. **Dr. B. B. Brückner.**
Erste Sammlung.
1858, 2te Auflage. gr. 8. geh. 1 Thlr.
Zweite Sammlung.
1857. gr. 8. geh. 1 Thlr.
Dritte Sammlung.
1859. gr. 8. geh. 1 Thlr.

Die evangelische Lehre
auf dem Grunde der heiligen Schrift und nach ihrem innern Zusammenhange für Freunde des göttlichen Wortes dargestellt von Pastor **W. Kritz.**
2te Auflage. gr. 8. geh. 25 Sgr.

Für Weihnachten
aus dem Verlage von
Gustav Schlawitz in Berlin,
durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Die ewige Ruhe der Heiligen,
dargestellt
von
Richard Baxter.
Aus dem Englischen
von **Otto von Gerlach,**
weil. Dr. u. Prof. der Theologie, Consistorial-Rath und Hofprediger in Berlin.
Fünfte wohlfeile Taschenausgabe,
Preis 15 Sgr.

Die vorliegende Ausgabe, die schon wegen ihrer meisterhaften, einem **deutschen Originale gleichenden** Uebertragung für die beste unter den vorhandenen angesehen ist, hat noch den Vorzug vor anderen Ausgaben, daß sie nicht das ursprüngliche englische Original, das Mängel hat, die ihm den Eingang unter uns erschweren würden, sondern „die in des Verfassers Geiste bedeutend abgekürzte englische Ausgabe von Fawcett“ zu Grunde gelegt hat.

Souchon, A. F., Pastor, **Passions- und Ostersegen.** Achtunddreißig Predigten über das Leiden und die Auferstehung Jesu Christi. 32 Bg. Gr.-8. Brosch. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Liedersegen für unsere Kinder in der Heimat und in der Fremde, mit Singweisen, herausgegeb. von **Gerhard Stip.** — Ein lutherisches Gesangbuch für Schule und Haus, eine Auswahl der vornehmsten kirchlich-recipirten Lieder mit Singweisen. 23 Bogen. 8. Broschirt. Preis 20 Sgr. In Partien billiger.

Siegfried, A., Hausgärtchen für **Kinder Gottes.** Eine Sammlung geistlicher Gedichte. 18 Bogen. 12. Vel. brosch. Preis 1 Thlr. 10 Sgr. [4522]

Englisch-deutsche Pracht-Ausg. von
Goldsmith's Vicar of Wakefield.
Korrekter Text, Uebersetz. v. **Susemihl.**
50 Illustrat. v. **Ludw. Richter.**
380 S., gr. 8., Velinpap., in Prachtb. 1½ Thlr. in Prachtbd. mit Goldschnitt 1¾ Thlr.
(Berlin, Verlag v. Klemann.)

„The German version is very accurate and very spirited, and the appearance of the book such as to make it almost as suitable for the drawing-room as the school-room.“ — The litter. Gazette. London.

Vorräthig in allen Buchhandl., namentlich auch in **A. Gosohorsky's Buchhandlg. (L. F. Maske),** Graß, Barth u. Comp., Hainauer rc. in **Breslau,** Appun in Bunzlau, Thiele in Ratibor rc. [4523]

Im J. C. Hinrichsschen Verlage zu Leipzig sind erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen: [4524]

Stein's Handbuch der Geographie und Statistik.
Neu bearbeitet unter Mitwirkung mehrerer Gelehrten
von Prof. Dr. **J. E. Wappäus.**
Siebente Aufluge. Lex.-8. à Bogen 2 Sgr.

I. Bd. (1. Liefr.)	1. Abthl.	**Allgemeine Geographie** von Prof. Wappäus. 28 Sgr.
I. Bd. (2–7. Liefr.)	2. Abthl.	**Nord-Amerika** von Prf. Wappäus. 3 Thlr. 12 Sgr.
I. Bd. 8. Liefr.		**Mexico** von Prof. Wappäus. (1. Heft.) 12 Sgr.
II. Bd. (1. Liefr.)	1. Abthl.	**Afrika** von Dr. T. E. Gumprecht. 1 Thlr. 16 Sgr.
II. Bd. (2. Liefr.)	2. Abthl.	**Australien** von Dir. Prof. Meinicke. 6 Sgr.
III. Bd. 1. Lief.		**Europa.** Allgemeine Uebersicht von Prof. Wappäus. **Russland** von Prof. Possart. 25 Sgr.
III. Bd. 2. Liefr.		**Türkei** und **Griechenland** von Dr. Brachelli. 22 Sgr.

Neuer Atlas der ganzen Erde.
Vierundzwanzig Karten, von welchen sechs Doppelblätter,
mit Berücksichtigung der geographischen Werke von Dr. **C. G. D. Stein,** entworfen und gezeichnet von **G. Heck, A. H. Köhler, K. F. Muhlert, F. W. Streit, J. M. Ziegler** u. A.,
nebst neun historischen und statistischen Uebersichtstabellen
bearbeitet von Prof. Dr. **K. Th. Wagner** und Dr. **T. E. Gumprecht.**
Dreissigste Auflage.
gr. Fol. Geh. 4⅓ Thlr. — Cart. 4⅔ Thlr. — In Leinw. geb. 5¼ Thlr.

Festgeschenke.

Bei **Breitkopf & Härtel** in Leipzig sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [5425]

Bildnisse berühmter Deutschen.
1. bis 7. Lieferung,
enthaltend die Portraits von
Lessing, Göthe, Winkelmann, Wieland, Herder, Bach, Händel, Jean Paul, v. Schelling, Klopstock, Mozart, Fichte, Beethoven, Schleiermacher, Gluck, Schiller, A. v. Humboldt, Haydn, Blumenbach, Cornelius und Rauch.
Gr.-4. à Lieferung 1½ Thlr.
Einzelne Portraits daraus in größerem Format à ¾ Thlr.

Bildnisse berühmter Tonkünstler.
1. u. 2. Lieferung, enthaltend die Portraits von
Bach, Händel, Gluck, Haydn, Mozart und Beethoven.
Gr.-4. à Lieferung 1½ Thlr.

G. F. Händel
von
Friedr. Chrysander.
Erster Band. Gr.-8. Geh. 2½ Thlr.

W. A. Mozart
von
Otto Jahn.
3 Bände mit 4 Bildnissen und Facsimile von Mozart's Handschrift.
Gr.-8. Cartonnirt. 9 Thlr.

Das Hauslexikon,
Encyklopädie praktischer Lebenskenntnisse für alle Stände.
Dritte, durchaus neu bearbeitete Auflage.
Erste bis dritte Lieferung (erster Band)
Preis 2 Thlr.

Das rothe Buch.
Neue Märchen für mein Kind.
Von
Jul. Stern.
Mit einem Titelbild nach Ludw. Richter.
Eleg. cart. 8. Preis 18 Sgr.

Dr. Aug. Francke's Predigten zum Aufbau der Behausung Gottes im Geiste.
Gr.-8. 1¾ Thlr.

Dr. Fr. Aug. Wolf's Predigten.
6 Bände. Gr.-8. Geh. Herabges. Preis 4 Thlr.

Verlag von Karl Göpel in Stuttgart.

In **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) Herrenstraße Nr. 20:

Hellas und Rom.
Vorhalle des klassischen Alterthums
in einer organischen Auswahl aus den Meisterwerken seiner Dichter, Geschichtschreiber, Redner und Philosophen. Nach den besten vorhandenen Uebertragungen herausgegeben und mit fortlaufenden biographischen und literärgeschichtlichen Erläuterungen begleitet von Prof. Dr. **K. Fr. Borberg.** In 4 Abtheilungen: I. hellenische — und II. römische Dichter. III. hellenische und IV. römische Prosaisten.

Preis jeder Abtheilung von 2 Bänden und 57–66 Bogen stark: geheftet 2 Thlr. — 3 Fl. n. ö. W., in gedr. Umschlag cart. 2 Thlr. 15 Sgr. — 3 Fl. 75 nkr. ö. W., in engl. Cambric mit Vergoldung: 2 Thlr. 22½ Sgr. — 4 Fl. 15 nkr. ö. W.

Durch alle Buchhandlungen (Exempl. in engl. Cambric gebunden auf feste Bestellung) zu beziehen. [4526]

In **Brieg: A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Verlag von Karl Göpel in Stuttgart.

Gallerie [4527]
zur neuen Pracht-Ausgabe in groß Oktav von
Göthe's Werken.
42 Blätter in feinstem Stahlstich nach Zeichnungen renommirter deutscher Künstler. Preis komplet: 4 Thlr. 6 Sgr. — 6 fl. 30nkr. ö. W. (oder in zehn Lieferungen à 13 sgr. — 65 nkr. ö. W.)

Da die neue, schöne Pracht-Ausgabe von Göthe's Werken nun vollendet ist, so werden den bisherigen und künftigen Käufern diese reizenden Bilder zur künstlerischen Ausschmückung derselben willkommen sein. Zu haben in allen Buchhandlungen, namentlich bei **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Sort.-Buchhandlung, Herrenstr. 20, und bei **W. G. Korn** in Breslau. In Brieg bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: F. Thiele.**

Ein
„weltlich Gesangbuch“,
zunächst bestimmt für den heiteren und ernsten Gebrauch der studirenden Jugend, nicht minder aber weit und breit geschätzt und heimisch geworden in lebensfrohen Kreisen aller Stände, das einige Monate hindurch zum Bedauern seiner zahlreichen Liebhaber nicht mehr erhältlich war, ist nunmehr in **reich vermehrter zweiter Auflage** unter dem Titel:

Göpel's deutsches Lieder- und Commers-Buch.
Sammlung
von über **700** der beliebtesten Lieder mit ihren Singweisen in mehrstimmiger Bearbeitung
herausgegeben von
Th. Täglichsbeck und J. Müleisen.
58 Bogen. (XII. und 916 Seiten.
Geh. Preis: 1 Thlr. 18 Sgr. — 2 fl. 40 nkr. ö. W.
(Verlag von K. Göpel in Stuttgart.)

erschienen und in allen Buchhandlungen wieder zu erhalten. Wie schon bisher vermöge der Vollständigkeit und Mannigfaltigkeit seines Inhalts seiner gefälligen und correcten Ausstattung und seines verhältnißmäßig unübertroffen wohlfeilen Preises, so hat es nunmehr umsoweniger seines gleichen, nachdem es eine Vermehrung um 15 Bogen und um 220 Nummern textlich und musikalisch interessanten und pikanten Inhalts erhalten, und läßt ohne Frage alle Concurrenten älteren und neueren Ursprungs weit hinter sich zurück.

Sammlern oder Genossenschaften, welche auf einmal mindestens 10, resp. 20 Expl. bestellen, bewilligt die Verlagshandlung um ⅛, resp. ¼ geminderte Partie-Baarpreise; auch liefert dieselbe auf ausdrückliche Bestellung Exemplare in verschiedenen eleganten Pracht-Einbänden mit emblematischen Verzierungen, die sich zu
werthvollen Festgeschenken
eignen, und berechnet für den Einband: in engl. Cambric 15 Sgr. — 75 nkr. ö. W., in echtem Marocco 27 Sgr. — 1 fl. 35 nkr. ö. W., in Schweinsleder 1 Thlr. 2 Sgr. — 1 fl. 60 nkr. ö. W.; die beiden Einbände in Leder, letzterer etwas durchaus Neues und Originelles, werden sich unter den einem solchen Buche mitunter zugemutheten Strapazen als unverwüstlich bewähren. Zum Empfang zahlreicher Aufträge und prompter Ausführung derselben empfiehlt sich
die Sortim.-Buchhandlg. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20: [4528]

In **Brieg: A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedrich Thiele.**

[1436] **Bekanntmachung.**

Zur Verdingung des für das unterzeichnete Depot pro 1859 erforderlichen Emballage-Bedarfs ist auf

den 14. Dezember d. J.

ein Submissions- resp. Licitations-Termin im Büreau desselben, Dominikanerplatz Nr. 3, anberaumt worden.

Versiegelte Offerten werden am Terminstage bis 11 Uhr Vormittags entgegen genommen und sodann im Beisein der Interessenten eröffnet, um erforderlichen Falls ein Licitations-Verfahren einzuleiten.

Die Bedingungen können während der Amtsstunden eingesehen werden.

Breslau, den 10. Dezember 1858.

Königliches Montirungs-Depot.

Jagdverpachtung. [1438]

Die niedere Jagd mit Ausschluß der Rehjagd auf dem im Zusammenhange liegenden Hauptkomplexe der Domäne Kottwitz, Kreis Breslau, von circa 1000 Morgen Flächeninhalt, soll von jetzt ab bis ult. Mai k. J.

Mittwoch den 15. Dezember d. J.,

Nachmittags 3 Uhr, in dem hiesigen Gerichtskretscham gegen sofortige Erlegung des Pachtgeldes meistbietend verpachtet werden.

Kottwitz, den 8. Dezember 1858.

Der königl. Oberförster **Blankenburg.**

[1437] **Holzverkauf.**

Aus dem zur königl. Oberförsterei Zedlitz gehörigen Schutzbezirke Kottwitz sollen

Freitag den 17. Dezember d. J.,

Vormittags 10 Uhr, in dem hiesigen Gerichtskretscham 96¾ Schock Waldfaschinen und 58½ Schock Landreisig gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden. Der Förster Heuchelt zu Kottwitz wird auf Ansuchen die Hölzer im Schlage vorzeigen.

Kottwitz, den 9. Dezember 1858.

Der Oberförster **Blankenburg.**

Auktion. [4515]

Montag, den 13. d. Mts., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auktions-Lokale, Ring Nr. 30, eine Treppe hoch,

1) **circa 500 Flaschen Champagner,** Roederer ꝛc.,
2) **circa 150 Flaschen Rothwein,**
3) **eine Partie Rum** in Fäßchen à 6 und 8 Quart,

öffentlich versteigern.

H. Saul, Auktions-Kommissarius.

Ein Hauslehrer,

Candidat, gutmusikalisch, wird für vier Kinder, vom 1. Januar ab, gesucht. Confession ist gleich. Anmeldungen u. Zeugnisse, auch aus dem letzten Wirkungskreise werden erbeten unter Adresse J. G. poste restante Kattowitz Oberschlesien. [5346]

Eine geprüfte Erzieherin,

evangelisch, gut musikalisch und der franz. Conversation mächtig, aus gebildetem Stande, sucht zu Neujahr oder Termin Ostern ein Engagement. Nähere Auskunft darüber werden zu ertheilen die Güte haben die Herren Konsistorial- und Schulräthe **Wachler,** Ketzerberg 10, und **Bellmann,** Heiligegeiststr. 18. [5459]

Lehrlings-Stelle.

Ein junger Mann von guter Erziehung und Schulbildung, dessen Eltern hier wohnhaft, welcher die Handlung erlernen will, findet in einem hiesigen größeren Detailgeschäft zu Weihnachten d. J. ein Unterkommen. Hierauf Reflektirende werden ersucht, sich in portofreien Briefen unter Bezeichnung W. Nr. 726 poste restante Breslau zu melden. [5465]

Verkäuferin.

Ein gesittetes, gebildetes Fräulein, aus rechtlicher, anständiger Familie, von freundlichem Aeußern und gewandtem Benehmen, sucht als Ladenmädchen eine Stelle.

Auftrag u. Nachw. Kfm. **N. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [4509]

Ernst Müller, Reuschestr. 17 empfiehlt sein großes Lager von **Stutzuhren** in bekannter Güte und mit Garantie.

Für 14 Silbergr.

Eine Büchermappe, enthaltend:

1 Dtzd. feine Schreibhefte, die Hälfte bunt,
1 Dtzd. gute Stahlfedern,
3 Federhalter,
3 Schieferstifte,
1 Bleistift,
1 Schiefertafel,
1 Federkästchen,
1 Lineal,
1 Tuschkasten mit Pinsel,
6 Bilderbogen,
1 Stück Gummi,
3 Bogen buntes Papier

in der Papierhandlung von [4504]

J. Stein, Schuhbrücke 76.

!!Sehr billig!!

Puppen

in großer Auswahl

[4529] bei

Albert Fuchs,

49 Schweidnitzerstraße 49.

Als Festgeschenke

empfiehlt: Toiletten, Stellspiegel, Nähtische mit und ohne Aufsatz, Großstühle in Leder, Damen-Tische [5461]

die Möbel-Handlung **Johann Speyer,** Schuhbrücke im Einhorn.

Namentlich:
Armleuchter.
Tafel- u. Spielleuchter.
Schiebelampen.
Wachsstockbüchsen.
Caffeebretter.
Theekessel.
Theekannen.
Sahnenkannen.
Zuckerdosen.
Berzelius-Lampen und Kessel.
Brod- u. Kuchenkörbe.
Platmenagen.
Tischglocken.
Serviettbänder.

Die

Nickel- und Neusilber-Fabrik

von

H. A. Jürst & Comp. in Berlin

empfiehlt ihr Lager

in Breslau, am Ring Nr. 45,

welches in allen Neusilber- und galvanisch versilberten Fabrikaten vollständig assortirt ist, und Bestellungen auf jeden in dieses Fach einschlagenden Artikel prompt ausführen wird.

Namentlich:
Messerbänke.
Esslöffel.
Theelöffel.
Terrinenlöffel.
Punschlöffel.
Flaschenteller.
Gläserteller.
Weinkühler.
Weinkorke.
Zahnstochergestelle.
Aschbecher.
Cigarrenständer.
Taschenfeuerzeuge.
Näh-Etuis. [5453]

Vorräthig in **Breslau** in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

Dr. C. L. Brehm, die Naturgeschichte und

Zucht der Tauben

oder vollständige Beschreibung aller europäischen wilden und zahmen Taubenarten und ihrer Abänderungen, ihrer Nahrung und Fortpflanzung, ihrer Behandlung und Pflege, ihres Nutzens und Schadens, ihrer Feinde und Krankheiten.

Gr. 8. In bildlichem Umschlag schön geheftet. Preis 20 Sgr.

Es hat dem Verleger nicht wenig Mühe gekostet, den berühmten Ornithologen Brehm zu diesem populären Werk herabzustimmen und zu bewegen. Dagegen glaubt ersterer ein Werk gefördert zu haben, wie es die europäische Literatur schwerlich in diesem Fache aufzuweisen hat.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedrich Thiele.** [4491]

Für Kunsttischler und Dilettanten.

In Stahel's Kunstverlag in Würzburg ist erschienen und zu haben in **Breslau** in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

Musterblätter

für durchbrochene Holz-Galanterie-Gegenstände.

Eine Sammlung neuer Originalzeichnungen zu

Laubsägearbeiten

entworfen und gezeichnet von **Carlo Campouaro.**

1858. 12 Blatt. Preis 1 Thlr.

Diese Blätter empfehlen sich durch ihre höchst geschmackvolle Zeichnung ganz besonders.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar, Polnisch-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.** [5430]

---

* ☞ **Preisherabsetzung.** ☜ *

Bei Fr. Voigt in Leipzig (Neumarkt Nr. 31) ist zu haben und durch jede Buchhandlung und durch jedes Antiquariat zu beziehen:

Neuestes Damen-Conversationslexikon.

6 Bände.

Ein Inbegriff des Gesammtwissens für die Frauenwelt.

Herausgegeben von den bedeutendsten Frauen der Gegenwart.

6 Bände mit 6 Portraits berühmter Frauen in prachtvollen Stahlstichen.

Auf milchweißes Velinpapier gedruckt und eleg. ausgestattet.

Leipzig. 1856.

6 Bände (statt 6 Thlr.) **für nur 1 Thlr. 10 Sgr.!!**

* In 3 engl. Leinwandbände mit reicher Vergoldung prachtvoll gebunden **für nur 2 Thlr.**

* In 6 engl. Leinwandbände eben so prachtvoll gebunden für 2½ Thlr.

Durch jede Buchhandlung zu **diesen billigen Preisen** zu beziehen.

Vorräthig in **Breslau** in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.** [4206]

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Ein ganz **massives Eckhaus,** im besten Bauzustande, in einer der lebhaftesten Gebirgsstädte Schlesiens gelegen, worin ein Schnittwaaren- und Produkten-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben wird, enthält ein Verkaufs-Lokal mit Comptoir-Stübchen, 10 Zimmer, mehrere Remisen und Keller, auch Stallung und Wagengelaß, etwas Garten und gutes Röhrwasser, daher auch zu verschiedenen Zwecken brauchbar, ist Familienverhältnisse wegen mit oder ohne Waarenlager unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Frankirte Adressen sub C. H. befördert die Expedition der Breslauer Ztg. [4352]

Tüchtige Lichtbildermodelleure, aber auch nur solche, werden zum sofortigen Eintritt gesucht von der Thüring'schen Porzellan-Manufaktur zu Groß-Breitenbach am Thüringer Wald.

[4311]

Zu Weihnachts-Geschenken!

Echt franz. Batisttücher in eleganten Cartons, ½ Dtzd. 1¾ Thlr., 2 Thlr., 2½ Thlr. und höher,

Echt leinene Taschentücher in schöner, feiner Waare, ½ Dtzd. 22½ Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr. und höher, empfiehlt:

Eduard Kionka,

[4467] Ring, Ecke der Schmiedebrücke.

Eine Kreis-Gerichts-Rath-Uniform,

nur dreimal getragen, ist mit allem Zubehör für den festen Preis von 40 Thalern zu verkaufen. Das Nähere beim Schneidermeister **Wutzdorf,** Reuschestraße Nr. 63. [5456]

Zu **Damenröcken** empfiehlt

5 Ellen breiten ganz woll. Flanell

von vorzüglicher Güte: [5452]

Wilh. Regner, Ring 29, gold. Krone.

Für Destillateure

stets Lager frischer **Lindenkohle** bei

F. Philippsthal,

[5454] Nikolaistraße 67.

Das Dominium Koiskau, Kreis Liegnitz, nahe dem Bahnhofe Maltsch, beabsichtigt die Milch von circa 60 bis 70 Stück Kühen an einen kautionsfähigen Käsefabrikanten (Schweizer) zu vergeben. Das Dominium besitzt bereits eingerichtete Lokale zur Käserei. [5449]

Gesundheits-Aepfelwein,

die Flasche 5 Sgr., ist wieder angekommen.

[4508] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Wintergarten.

Der **Christmarkt** nebst **Kolosseum-Spiel** wird Sonntag den 12. Dezember d. J. eröffnet, wobei täglich Konzert vom Orchester des Herrn A. Bilse. Der Saal ist brillant dekorirt. [5408] **August Birkner.**

Tüchtige Modelleure, aber auch nur solche, werden zum sofortigen Eintritt gesucht von der Thüring'schen Porzellan-Manufaktur zu Groß-Breitenbach am Thüringer Wald.

Eine Partie Seidenwurm-Grains

wird zu kaufen gesucht von **J. Lindner** in Berlin, Roßstraße Nr. 5.

☞ Für ein **adl. Rittergut** in Pommern wird ein erfahrener **Inspektor** mit gutem Gehalt ꝛc. gesucht d. **A. Wierskalla,** Lindenstraße in Berlin.

Stangen-Pommade,

in blonder, brauner und schwarzer Farbe, fein parfümirt, die Haare glatt und glänzend machend, zu 5, 4, 2 und 1 Sgr.

Haar-Oele,

parfümirt, die Flasche von 1 bis 15 Sgr.

Parfüms,

in den neuesten Blumengerüchen, von 5 bis 15 Sgr.,

Toiletten-Seifen,

in verschiedener Qualität, Form, Farbe und Geruch, das Stück von 1 bis 7½ Sgr.

[4507] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Gut regulirte **Uhren** empfiehlt unter Garantie: die Uhrenhandlung des **R. König,** Uhrmacher, Blücherplatz Nr. 5. [5311]

Lampenglocken, Lampengläser, Lampendochte

für alle Lampenarten und vom **besten** Material, offerirt im Einzelnen, so wie zum Wiederverkauf billigst: [3785]

J. Friedrich, Hintermarkt Nr. 8.

Ballfächer, Blumenhalter, Armbänder

in großer Auswahl bei [4363]

B. K. Schieß,

Ohlauerstr., Ringecke.

Grünberger Traubenmost,

etwas Gutes, empfiehlt zur Nachkur ⅛ Eimer 2 Thlr., größeres Quantum billiger. Gebinde gratis. Grünberg in Schl. [4514]

Ed. Köhler, Böttchermeister.

Der Bockverkauf

aus der Stammheerde Merzin beginnt mit dem

15. December d. J.

Merzin, den 1. December 1858.

[4216] **C. Bieler.**

---

18 fette Ochsen und 1 dgl. Bullen

verkauft das Dominium **Tarnau** bei Groß-Glogau. [4445]

Thymotheesaat

in feinster Qualität offeriren: [5451]

Bülow und Comp.

Preßhefe,

täglich frisch in vorzüglichster Qualität, liefert jedes Quantum zu Fabrikpreisen, die Fabrik-Niederlage bei **A. Klugé,**

[4189] Neue Junkern-Straße Nr. 17/18.

Mieths-Gesuch.

Eine freundliche Wohnung von 5 oder 6 Piecen, im Mittelpunkte der Stadt, in der ersten Etage belegen, wird zu Ostern oder Johanni zu miethen gesucht. Offerten unter **R. S. Nr. 15, poste restante** werden bald erbeten. [5442]

Teich- und Gartenstraßen-Ecke

sind 5 Zimmer incl. Saal zum Neujahr zu beziehen. Das Nähere daselbst 2 Treppen hoch zu erfahren. [5458]

Eine **Wohnung** mit Stubenkammer, Küche, Holzstall, zugleich Remise, und Hofraum ist zu vermiethen und zum 1. Januar zu beziehen Kirchstraße Nr. 17. [5462]

[5447] **Zu vermiethen**

Antonienstraße Nr. 16 eine Wohnung in der zweiten Etage, 5 Zimmer und Zubehör.

[5448] **Zu vermiethen**

Neue-Schweidnitzerstraße Nr. 1 ein Gewölbe.

[5446] **Ein Gewölbe**

ist Ring Nr. 29 ab Neujahr zu vermiethen.

Eine **Remise** ist Reuschestraße Nr. 50 zum 1. Januar zu vermiethen und zu beziehen.

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)

Breslau, am 10. Dezember 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	94—100	80	58—64	Sgr.
dito gelber	86— 91	79	58—64	"
Roggen . .	58— 59	56	52—54	"
Gerste . . .	48— 51	44	32—38	"
Hafer . . .	43— 45	40	29—34	"
Erbsen . .	86— 94	75	65—70	"
Brennerweizen	—	—	38—54	"
Raps . . .	129	125	118	"
Winterrübsen	126	120	115	"
Sommerrübsen	94	90	87	"
Kartoffel-Spiritus 7¾ Thlr. G.				

9. u. 10. Dezbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U
Luftdruck bei 0°	28"1'"82	28"1'"96	28"1'"86
Luftwärme	— 1,0	— 1,5	— 1,2
Thaupunkt	— 2,1	— 2,6	— 2,3
Dunstsättigung	90pCt.	90pCt.	90pCt.
Wind	O	O	O
Wetter	trübe	bedeckt	bedeckt

Breslauer Börse vom 10. Dezbr. 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or . .		—
Louisd'or		108¾ G.
Poln. Bank-Bill.		90¼ B.
Oesterr. Bankn.		103 G.
dito öst. Währ.		98 11/12 B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	101 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100¼ G.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	100¼ G.
dito 1856	4½	100¼ G.
Präm.-Anl. 1854	3½	117½ B.
St.-Schuld.-Sch.	3½	84 7/12 B
Bresl. St.-Obl. . .	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99½ B.
dito Pfandb.	3½	88¾ B.
dito Kreditsch.	4	90¼ B.
Schles. Pfandbr. à 100 Rthlr.	3½	85¼ B.
Schl. Pfdb. Lit. A.	4	95¾ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95 7/12 B.

Schl. Pfdb. Lit. B.	4	97 7/12 B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr. .	4	92 7/12 G.
Posener dito . . .	4	92 1/12 B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	100⅓ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr. . .	4	87¾ B.
dito neue Em.	4	87¾ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob.-Oblig.	4	81¼ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	84⅙ G.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	95¾ G.
dito III. Em. . .	4	94⅚ B.
dito Prior.-Obl.	4	86¼ B.
dito dito	4½	—
Köln-Mindener .	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—

Glogau-Saganer.	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger. .	4	54 5/12 B.
Neisse-Brieger .	4	—
Ndrschl.-Märk. .	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	136¾ G.
dito Lit. B.	3½	126¾ G.
dito Lit. C.	3½	136¾ G.
dito Pr.-Obl. . .	4	85½ G.
dito dito	3½	76½ B.
dito dito	4½	95½ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg .	4	48½ G.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm. . . .	5	—
Minerva	5	—
Schles. Bank . .		84 7/12 B.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	56⅚ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142½ G. Hamburg kurze Sicht 150¾ G. dito 2 Monat 150¾ B. London 3 Monat 6. 20 11/12 B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 80 1/12 B. Wien 2 Monat 102 1/12 G. dito österreichische Währung 97 1/12 G. Berlin kurze Sicht — — dito 2 Monat — —

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.